

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 17. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. April 1908 23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. M. 447.
Konkursausschreibung
für die Aufnahme in die k. u. k. Kadettenschulen.

Die Aufnahme von Aspiranten in den I. Jahrgang der Kadettenschulen findet mit Beginn des Schuljahres 1908—09 (Mitte September) statt.

In die höheren Jahrgänge werden Aspiranten nur ganz ausnahmsweise aufgenommen.

Die Aufnahme in den IV. bei der Artillerie und Pionierkadettenschule auch in den III. Jahrgang ist unzulässig.

Aspiranten, welche die Erlangung der Kadettencharge in der Train- oder Sanitätstruppe anstreben, können in eine beliebige Kadettenschule eintreten und erst nach Absolvierung des III. Jahrganges nach Maßgabe des Bedarfes in den Infanteriekadettenschulen in Budapest und Prag vereinigt werden.

Die Vortragssprache ist in den Infanteriekadettenschulen in Budapest, Preßburg, Kaschau, Temesvar und Nagyszeben, dann in der ungarischen Parallelklasse der Kavalleriekadettenschule und der Artilleriekadettenschule deutsch und ungarisch, in den Infanteriekadettenschulen zu Kamenitz und Karlsstadt deutsch und kroatisch, in den übrigen deutsch.

Nähere Auskünfte können hieramts eingeholt werden.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. April 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. M. 398.
Konkurs
zur Besetzung von fünf Graf Deblin'schen Stiftungsplätzen böhmischer Abteilung in den k. u. k. Militär-Erziehungs- u. Bildungsanstalten.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. März 1908 Z. 837 XIII, gelangen

in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten mit Beginn des Schuljahres 1908—09 fünf Graf Deblin'sche Stiftungsplätze böhmischer Abteilung zur Besetzung.

Die Bewerber um diese Plätze, haben die Mittellosigkeit der Eltern durch ein legitimes Mittellosigkeitszeugnis, dann den Umstand, daß sie einer familie des böhmischen Herren- oder Ritterstandes angehören, eventuell einer familie des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren oder von Edelleuten aus anderen erbländischen Provinzen abstammen, durch Diplom oder Stammbaum nachzuweisen, und ist dem Gesuche, in welchem die Anzahl der Geschwister des Kompetenten, dann ob und welche von ihnen versorgt sind, oder bereits eine Stiftung genießen, gewissenhaft anzugeben ist, die Erklärung der Eltern oder Vormünder beizulegen, daß sie bereit sind, für den fall des Erlangens eines dieser Stiftungsplätze die zur Unterstützung des Kandidaten allenfalls noch nötigen Auslagen zu tragen.

Im übrigen haben die betreffenden Bewerber den allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in die k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalt zu entsprechen. Nähere Auskünfte können hieramts eingeholt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. April 1908.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Der Besuch der deutschen Bundesfürsten in Wien.

Wien, 20. April.

Im Schlosse von Schönbrunn wird sich am 7. Mai eine Szene abspielen, wie sie vielleicht seit den Tagen des Wiener Kongresses in den glanzvollen Empfangsräumen des kaiserlichen Lustschlosses nicht mehr gesehen worden ist. An der Spitze einer großen Anzahl von Bundesfürsten wird Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef die Glückwünsche der Souveräne des deutschen Reiches zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum des greisen Monarchen Oesterreich-Ungarns darbringen.

So selten wie dieser Anlaß ist, so eigenartig und feierlich ist auch diese Art der Jubiläumshuldigung der deutschen Fürsten, die sich durch einen besonderen romantischen und rührenden Zug auszeichnet und umso bedeutungsvoller ist, als man in diesem Falle mit Zug und Recht sagen kann, daß die deutschen Fürsten in jeder Hinsicht die Repräsentanten des deutschen Volkes sind, das dem Kaiser Franz Josef ebenfalls seine Glückwünsche zum Jubiläum ausspricht. Die Anregung zu dieser Feier ist, wie auf das bestimmteste versichert werden kann, von Deutschland ausgegangen, und an der allermaßgebendsten Stelle in Wien hat man den freundlichen Wunsch der deutschen Fürsten, dem Kaiser Franz Josef persönlich zu gratulieren, nach Ueberwindung einiger Bedenken, welche die Rücksicht auf das Ruhebedürfnis des Kaisers Franz Josef nahelegten, mit freudiger Befriedigung aufgenommen.

Im Wiener Oberhofmeisteramte wird nun mit größtem Eifer an den Vorbereitungen für den Empfang, an dem Ziermontell u. gearbeitet. Die Details sind noch nicht festgesetzt. Für jetzt ist nur sicher, daß das deutsche Kaiserpaar, von Triest kommend, am 7. Mai auf dem nahe vom Schönbrunner Schlosse gelegenen Penzinger Bahnhofe eintrifft, dort vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im Namen des Kaisers begrüßt wird und im Schlosse von Schönbrunn absteigt, wo zunächst im intimsten Kreise ein Frühstück stattfindet.

Auf den anderen Bahnhöfen treffen indessen die anderen Souveräne ein und werden von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, die vollzählig in Wien versammelt sein werden, begrüßt. Die deutschen Fürsten werden zum Teile in der Wiener Hofburg, zum Teile, da die Räume in der Hofburg nicht ausreichen, in Schönbrunn, im Heldenburger Lustschlosse oder im Augartenpalais oder im Belvedere absteigen.

Bisher ist die Ankunft von 16 deutschen Fürsten angefangen, doch ist die Liste noch nicht vollständig. Sicher ist nur u. a., daß der Prinz-Regent Luitpold von Bayern, die Könige von Sachsen und Württemberg, eine Anzahl anderer Fürsten und im Namen der drei Senate von Hamburg, Bremen und Lübeck der Senator Dr. Burckard in Wien erscheinen werden. In den ersten Stunden nach Mittag werden sich die deutschen Fürsten im Schönbrunner Schlosse versammeln und dort korporativ den Kaiser Franz Josef beglückwünschen, wobei Kaiser Wilhelm eine Ansprache halten wird. Abends findet dann

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Butzer.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Um zehn Uhr, Herr Ob . . . Herr General.“
„Es ist jetzt 9 Uhr vorbei. Laß von dem Dienstmädchen sogleich ein Bilet nach Kehlheim lösen und mache dich schleunigst zur Reise fertig! Das weitere werde ich dir sagen, wenn du — Apropos, kennst du den Mantel, den Herr Hartfeld trug, als er zu Weihnachten nach Hause kam?“

„Aus Hunderten heraus kenne ich den, Herr General! Hab ihn ja oft genug. — Ja was ist geschehen, Herr Oberst — verzehle, Herr General! — Es wird doch kein Unglück“ — stotterte der alte Diener erbleichend.

„Laß zunächst ein Bilet besorgen, und wenn du reisefertig bist, kommst du zu mir!“

„Sehr wohl, Herr General!“
Langsam und gedankenvoll schritt der alte Herr, nachdem der Diener das Zimmer verlassen hatte, über den Korridor nach Hartfelds Wohnung.

„Vater, was ist dir zugestoßen? rief Frau Hartfeld bei seinem Eintritt erschrocken.

„Maria — Gewißheit, und sei sie noch so schrecklich, ist immer besser, als marternde Ungewißheit. Bist du gefast?“

„Zit Georg?“
„Du bist aller Ansehlichkeit nach Witwe“, sagte der General gepreßt.

„Vater — tot!“ schrie die Frau erblassend. „Wer hat die Nachricht gebracht?“

„Armes, unglückliches Kind — sei stark! Wir müssen tragen!“ sprach der General mit bebender Stimme.

„Vater — es kann nicht sein! Ich wäre — heiliger Gott, ich bin keine Mörderin! Nein, Vater, es muß ein Irrtum, eine Verwechslung sein! Georg konnte das den Kindern nicht antun — er konnte —“

„Fasse dich, armes Kind, und lies selbst.“
Starren Blickes und bebend überflog die junge Frau die für sie so inhaltsschwere Mitteilung. Plötzlich entfärbte sie sich, die Zeitung entglitt den zitternden Händen und mit einem röchelnden Laut sank sie, wie leblos, in die Arme ihres Vaters.

V.

Ueber den waldigen Höhenzug, der von Kaufbeuren aus wellenförmig nach Westen hin verläuft, schritt in früher Morgenstunde ein Mann. Er wählte vorsichtig die dichteren Baumgruppen und Gebüsch auf den beiden Seiten des Fußweges und näherte sich lehter m nur zumeilen, um die Richtung nicht zu verlieren. Nach seiner Kleidung, die in ihren Hauptbestandteilen aus einem breitkrämpigen, schwarzen Filzhut, einer dunklen Tuchhose und Joppe nebst heller Weste bestand, konnte man ihn für einen Arzt vom Lande halten. Die gemessenen Bewegungen in Gang und Haltung rechtfertigten jedoch mehr die Vermutung, daß dem Manne, der in der Mitte der Dreißiger stehen mochte, eine mehrjährige militärische Schulung zu Teil geworden war. Auf den breiten Schultern der hohen, schlanken Gestalt saß ein ungewöhnlich schöner Kopf. Die edlen Linien des sonnengebräunten Gesichtes bekundeten Mut und Entschlossenheit, der ernste, offene Blick Herzensgüte und Geist. Glück und Freude aber schienen diese Züge, die den Stempel tiefen Kummers trugen, selten zu beleben. Fast schwermütig ruhte sein Blick auf dem lieblichen Landschaftsbild, das sich, als er auf einer freien Anhöhe angelangt war, vor ihm geöffnet hatte.

„Guate Morg, Herr!“ vernahm er in diesem Augenblick eine Stimme hinter sich.

Er wandte sich um und erblickte einen alten, vergnügt aussehenden Schafhirten, der mit Behaglichkeit sein kurzes Pfeifchen schmauchte.

„Guten Morgen!“ erwiderte der Fremde und ging nach kurzer Ueberlegung auf den Alten zu.

„Lieber Mann, Sie sind wohl in dieser Gegend gut bekannt?“ fragte er ihn.

„Ja, du lieber Himmel!“ rief der Alte eifrig, „i bin a halbs Jahrhundert Schäfer da umher — da, da ischt kei“

Haus, kei' Bäuml und kei' Sträuchle, und au nit leicht a Mensch, den i net kenn.“

„Was ist denn das für ein Kastell dort drüben auf der Höhe?“

„Des ischt der Römerturm vo' Großkeamlat — Remnat tuat ma schreibe; 's ischt a kloins Dörfle.“

„Und dieser Grundbesitz da vor uns — dieses Schloß?“

„Des ischt Vikereid, Herr. Seit vier oder fünf Jahr wohnt a pensionierter General drin, der Herr Baron von Seeburg. 's Hauswesen führt sei Tochter, a Witfrau mit zwa Kinderle.“

Im Gesichte des Fremden zeigte sich eine lebhaftere Bewegung. Er wandte sich rasch zur Seite und ließ den Blick über das in nebliger Ferne entweichende Wertachtal schweifen.

„Die zwei Kinderle kenn ich gut“, fuhr der Alte fort; „sie kommen alle Woch a paarmol zu mir 'raus aufs Feld; sie hend a ganz narrische Freud an meine Schäfle.“

„Sie sind wohl ein großer Kinderfreund, lieber Mann?“ fragte der andere. Dabei öffnete er ein Etui und bot dem Alten ein paar Zigarren an, die dieser hocherfreut und dankend zu sich steckte.

„Ja sehen S' Herr, — die Kinderle muß a jeder möge. 's Mädle, Irma heiß's, ischt's reinste Christkindle mit seine Flachslocke und seine blaue Guckerte, und 's Georgle, so heißt 's Büeble, ist so a aufg'wecker, netter Kerle und luaget so vernünftig in d'Welt ne! — no', sie hend's nit g'schtohle; ihre Muatter isch au a satrisch schöne, a schtolze Frau! Ganz vürnehm. Ja, nit war — i halt Ihne auf mit mei'm G'schwäz? Nehmen S' mirs halt nit für unguat, Herr!“

„Gewiß nicht, lieber Mann. Ich danke Ihnen für die Mitteilungen“, entgegnete der Fremde, indem er dem Alten die Hand drückte. Dann schritt er rasch dem nahen Walde zu.

Nach längerer Wanderung gelangte er an eine schmale, offene Stelle, die ihm das Schloß Vikereid von der Längsseite darbot. Den Hintergrund bildete die Kette der Allgäueralpen. Auf den beiden Seiten und im Rücken deckte ihn prächtiger, mit Buchen grün gemischter Tannenwald. Am rechten Waldecksaum floß ein lebhaftes, klares Bächlein dahin, das

ein großes Galadiner in Schönbrunn statt und noch an demselben Abend reisen das deutsche Kaiserpaar und die Bundesfürsten wieder von Wien ab.

Der Sinn dieser feierlichen Beglückwünschung des Kaisers Franz Josef ergibt sich von selbst. Es handelt sich in erster Linie darum, dem greisen Monarchen einen neuen Beweis der Verehrung, die er genießt, zu geben. Daß dabei alte Erinnerungen an jene Tage auftauchen, in denen die österreichischen Erblande noch dem Deutschen Bunde angehörten, an denen Kaiser Franz Josef auf dem Frankfurter Fürstentage den Vorsitz führte, und an den Tag, an dem er zu Villafranca die Aspirationen Napoleons des Dritten mit den Worten zurückwies: „Sire, ich bin ein deutscher Fürst“, ist selbstverständlich. Aber in diesen Erinnerungen liegt heute nichts Schmerzliches mehr, wenn auch der Gang der weltgeschichtlichen Entwicklung das äußerliche Band zwischen Oesterreich und Deutschland getrennt hat. An Stelle der staatlichen Zusammengehörigkeit ist seither das österreichisch-deutsche Bündnis getreten, das sich als Hort des Friedens und als starker Schutzwall für die Interessen beider Reiche bewährt hat. Nun ist bei diesem Besuche der deutschen Bundesfürsten in Wien gewiß keine politische Demonstration geplant, die Politik wird bei diesem Anlasse nicht zu Worte kommen, man verfolgt keinen politischen Zweck. Aber der Besuch des Deutschen Kaisers und der Bundesfürsten wäre nimmermehr erfolgt, wenn nicht die bundesfreundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ganz und gar ungetrübt und aufrichtig wären und wenn man nicht auf allen Seiten überzeugt wäre, daß an dem österreichisch-deutschen Bündnis mit unerschütterlicher Festigkeit und Treue festgehalten wird. Und darin liegt immerhin eine, wenn auch unbeabsichtigte Kundgebung, der — gerade in der jetzigen Zeit — eine besondere politische Bedeutung beigemessen werden muß.

Das offizielle Programm.

Wien, 22. April.

Gestern wurde das offizielle Programm für den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars sowie der deutschen Bundesfürsten im kommenden Monat in Wien ausgegeben.

Nach diesem Programm erfolgt die Ankunft des deutschen Kaisers und der Kaiserin am Donnerstag den 7. Mai um 10 Uhr vormittags mit eigenem Hofsonderzug am Bahnhofe in Penzing. Zum Empfange werden auf dem Bahnhof anwesend sein: der Kaiser, die Erzherzoge und Erzherzoginnen, der Korpskommandant, der Stadtkommandant, der Statthalter von Niederösterreich, der Polizeipräsident, der Bürgermeister, eine Ehrenkompagnie mit Musik und den reglementmäßigen Vorgesetzten. Auf dem Wege vom Bahnhofe (über die Linzerstraße) bis nach Schönbrunn werden Truppen aufgestellt sein. Vom Bahnhofe geht die Fahrt nach dem Schönbrunner Schlosse, zur blauen Seite. Beim Empfange im Maria-Theresien-Zimmer werden außer dem zweiten Obersthofmeister und dem Oberzeremonienmeister zugegen sein: der Minister des kaiserlichen Hauses und des Außern, die obersten Hofchargen, die Gardelapitäne, der Hofmarschall in Uniform, die Hofdienste, die Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister, der Generaladjutant H. W. Freiherr v. Wolfers und die Palastdame Gräfin Harrach.

Um 12 Uhr mittags findet beim Kaiser in Schönbrunn die Gratulation der in Wien anwesenden deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Hansestädte statt.

Um 1/2 Uhr beginnt das Dejeuner im Maria-Theresien-Zimmer, an welchem die beiden Kaiser und die deutsche Kaiserin, die deutschen Bundesfürsten und die Erzherzoge und Erzherzoginnen teilnehmen werden.

Nachmittags wird das deutsche Kaiserpaar Visiten machen. Abends um 7 Uhr ist Galadiner in der großen und kleinen Galerie zu Schönbrunn. Die Versammlung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften erfolgt im Salon der deutschen Kaiserin, die der übrigen Gäste im Maria-Theresien-Zimmer.

Nach dem Galadiner findet der Cercle im Spiegel- und großen Rosazimmer sowie in den kleinen Rosazimmern statt.

Während des Galadiners wird die Musikkapelle Zichrer im Karussellzimmer konzertieren.

Abends nach dem Galadiner findet die Produktion des niederösterreichischen Sängerbundes und der vereinigten Kapellen der Militärkapellen der Wiener Garnison vor der Schloßterrasse beim großen Gartenparterre statt. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden der Produktion bei den Fenstern der Cerclezimmer beiwohnen, ebenso die Suiten und die übrigen Gäste.

Hierauf erfolgt die Abreise des deutschen Kaiserpaars. Zur Abschiedsaufzählung in Schönbrunn werden sich der Zweite Obersthofmeister und der Oberzeremonienmeister einfänden.

Die nach Wien kommenden deutschen Bundesfürsten sowie die Vertreter der Hansestädte treffen Mittwoch den 6. Mai abends in Wien ein und steigen mit Ausnahme des Prinzregenten von Bayern, welcher im Palais Modena, und des Königs von Sachsen, welcher im Augartenpalais wohnt, in der Hofburg in Wien ab.

Der Zeremonienaal oder das Maria-Theresien-Zimmer, in dem das Dejeuner stattfinden wird, ist dem Andenken der Kaiserin Maria Theresia geweiht. Ein Porträt der großen Kaiserin, von Martin van Meytens gemalt, zielt den Saal. Es ist lebensgroß. Außerdem schmücken den Saal fünf figurenreiche Bilder, die Festlichkeiten bei Gelegenheit der Vermählung Kaiser Josefs II. mit Isabella Prinzessin von Parma zum Gegenstand haben und zwar: 1. Feierlicher Einzug der Braut in die Wiener Hofburg, 2. Hofkonzert, 3. Allerhöchstes Familiensouper, 4. Trauung in der Augustinerkirche und 5. Allerhöchstes Familienbenedicten. Die meisten Köpfe sind porträtähnlich und stammen von Meytens eigener Hand. Die übrige Ausführung blieb den Schülern überlassen.

Der blaue oder chinesische Salon hat die Wände mit chinesischen Originaltapeten bekleidet. Die auf blauem Grunde getuschten Zeichnungen stellen Szenen aus dem Leben der Chinesen dar. Zarte Blumenranken auf porzellanfarbigem Grunde füllen die Zwischenräume. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die kostbaren Marmorplatten der beiden Tische.

Die Ermordung des Statthalters Potocki.

Lemberg, 22. April. Die verhaftete Mutter des Mörders Siczynski, Frau Dena Siczynska, begann gestern mit dem Hungerstreik, um auf diese Weise, wie sie sagte, ihren Tod herbeizuführen. Da Frau Siczynski ohnedies bereits sehr geschwächt ist, wurde sie heute mittags mittels Wagens in das Gefängnis hospital gebracht.

Lemberg, 22. April. Von anderer Seite werden die Ursachen des Hungerstreiks der Frau Dena Siczynski folgendermaßen geschildert: Wie bekannt, hatten sowohl der Mörder

Siczynski wie seine Mutter in den ersten Tagen der Untersuchung die Begünstigung gesucht, sich privat verkönnen zu dürfen. Da nun der Untersuchungsrichter angeordnet hat, daß sowohl dem Mörder wie seiner Mutter höchstens bessere Gefängnisloft zu reichen sei, erklärte Frau Siczynska vorgestern, daß sie weiterhin auf der Zustellung der Privatloft bestehe. Als ihr diese verweigert wurde, begann sie mit dem Hungerstreik, den sie den ganzen gestrigen und heutigen Tag hindurch fortsetzte.

Krafsau, 22. April. Wie die „Nowa Reforma“ aus Radworno berichtet, erhielt der dortige Bezirkshauptmann zwei Drohbriefe, welche demselben das „Schicksal des Grafen Potocki“ ankündigen, falls nicht innerhalb von drei Tagen in allen Gemeinden des Bezirkes die ruthenische Amtssprache eingeführt wird.

Krafsau, 22. April. Wie die „Nowa Reforma“ meldet, häufen sich seit den letzten Tagen die Fälle, in denen Persönlichkeiten Galiziens Todesurteile in ruthenischer Sprache zugestellt erhalten. So erhielten Todesurteile der römisch-katholische Erzbischof Bilczewski, der Rektor der Lemberger Universität Professor Dembinski, der Obmann des Polenklubs Doktor Slombinski, sowie vierzehn Persönlichkeiten der russophilen Partei. Von wem die Todesurteile ausgehen, ist vorläufig nicht zu erlernen.

Przemysl, 22. April. In der vergangenen Nacht stieß eine Gruppe von ruthenischen Gymnasten, zirka 27 an der Zahl, Schmährufe gegen den ermordeten Statthalter aus und brach in Hochrufe auf den Mörder Siczynski aus. Ein Polizeigagent, welcher die Gymnasten zur Ruhe verwies, wurde von diesen umringt und verhöhnt. Als die Gymnasten Miene machten, gegen den Polizeigagenten tödlich vorzugehen, zog dieser seinen Revolver, worauf die Gymnasten die Flucht ergriffen. 21 derselben gelang es, zu entkommen, sechs wurden verhaftet.

Neues vom Tage.

Ein ehemaliger Kadettenschüler als Hochverräter.

Antiösterreichische Agitation im Seere.

Budapest, 21. April. Die „Ujdaonosi“ meldet folgenden Vorfalle: In Peterwardein wurde am 13. d. M. auf Anzeig des Kommandos des 17. Infanterie-Regiments der entlassene Zögling der Kadettenschule in Kamenic, Zwan Miklovic, verhaftet, weil er am 10. d. M. in der Mannschafskantine der sogenannten Bruckgasse Unteroffiziere und Soldaten serbischer Nation vom Infanterie-Regiment Nr. 17 aufforderte, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sich auf die Seite Serbiens zu stellen, was ihm die Zöglinge der Kadettenschule in Kamenic schon versprochen hätten. Miklovic wurde dem Gerichtshofe in Mitrovic eingeliefert. Die Untersuchung wird gegen ihn wegen Hochverrats geführt werden.

Verheerungen durch einen Orkan.

Femesvar, 22. April. Gestern wütete in der Nähe der Eisenbahnstation Balkani ein heftiger Orkan, der 21 Waggons eines Lastzuges umwarf, wodurch die Eisenbahnverbindung unterbrochen wurde.

In derselben Station wurden vier festgelegte Lastwagen durch den Wind mehrere Stationen weit getrieben.

In Balkany stürzte der Turm der rumänischen Kirche auf das Schulgebäude. Einzelheiten fehlen noch.

bald unter hohem Grafe, bald unter blühendem Jasmin oder dichtem Hollundergebüsch Versteckens spielte.

Das nahegelegene Schloß, ein Gemisch von Renaissance und Barockstil, schien den Mann außerordentlich zu fesseln. Er ließ sich auf einen aa Ufer des Bächleins stehenden Baumstumpf nieder und blickte lange und unverwandt auf das alte Gebäude mit seinem breiten Balkon und seinen pittoresken Erkern und Türmchen. Dann holte er aus seiner Rodtasche eine kleine Ledermappe hervor und begann zu zeichnen. Schon war das Schloß in seinem Detail aufs Papier gebracht und der Hintergrund in zarten Linien angedeutet, als eine seltsame Veränderung in seinem Wesen vor sich ging: die Mappe glitt von seinen Knien herab ins Gras, sein Oberkörper regte sich, in die bleichen Wangen schloß das Blut, und mit verstärktem Auge blickte er in das vor ihm liegende Gebüsch. Pönglich erhob er sich rasch, sammelte hastig einige lose Blätter, die der Mappz entfallen waren, und verschwand dann schleunigst im Walde.

„Liebes Vöglein flieg weiter,

Nimm ein Gruß mit und ein Kuß,

's hat a Sträuferl im Schnabel

Und für d' Mama en Gruß.“

„So heißt ja gar nicht, Irma!“ rief ein anderes Kind. „Man muß singen: „Und ich kann dich nicht begleiten, weil ich hier bleiben muß“ — geht, Josef?“

„Ja, so heißt, Georgle. Aber so wies Irmele g'sunge hat, kann man auch singen; 's ist ja ganz gleich, wie man singt“, ließ sich eine Männerstimme vernehmen.

„Nein, Josef, so wies d' Irma g'sungen hat, ist's dumm. Pass auf, Irma, so singt man!“

's kommt a Vogel geflogen

Setzt sich nieder auf —

Irma, der Josef hat schon wieder eine Forelle!“ unterbrach sich die Stimme plötzlich, und dann begann ein großer Jubel, der sich immer mehr dem im Gebüsch Versteckten näherte.

Und nun tauchten zwei hübsche, blühende Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter zwischen sechs und sieben Jahren, im Vordergrunde auf. Sie trugen ein kleines Fisch-

lägel und blickten in gespannter Erwartung auf einen Mann mit stark gerötetem, gutmütigem Gesichte, der mit hochgestülpten, aber dessen ungeachtet vom Wasser riesenden Beinleidern und Hemdärmel im Bache stand und kunstgerecht mit den Händen die unterhöhlten Ufer nach Fischen absuchte. Die Kinder brachen jedesmal in hellen Jubel aus, wenn sich der Fischende aus seiner gebückten Stellung erhob und in seinen mächtigen Fäusten ein rotbetuppter Fisch zappelte.

„Josef, wann fängst du einen Haifisch?“ fragte das kleine Mädchen.

„Da gibt es ja gar keine Haifische“, verbesserte der Knabe sein Schwesterchen. „Haifische, Seehunde und Walfische gibt es nur in der Donau, gelt Josef?“

„Zamohl gibt es auch da Haifische!“ protestierte die Kleine. „Gelt Josef, da gibt es schon Haifische?“

„Nein Irmele, die gibts da nicht. Die Haifische würden ja alle Forellen und Krebse auffressen. In der Donau gibt es auch keine Haifisch und Seehund! Die gibts nur im Meer.“

„Wo ist das Meer?“ fragte die Kleine. „Das ist weit weg, Kind. So weit kann man gar nicht gehen.“

„Wie groß sind denn die Fisch in der Donau?“ fragte der Knabe. „Da gibts große Fisch, Georgle, aber keine Forellen.“

„Sind sie so groß wie ein Kirchturm?“

„Nein, so groß nicht. Die allergrößten sind so groß wie du.“

„Und wie du, gelt Josef?“

„Nein, nur so groß wie du und 's Irmele.“

„Gelt Josef, die bösen Fisch in der Donau haben unseren Papa aufgeessen?“ fragte die Kleine mit wichtiger Miene. „Warum hat man den wilden Fischen nicht den Leib aufgeschnitten und den Papa wieder herausgelassen!“

„Ja, weißt du, die Fisch in der Donau können viel zu schnell — so, Schlaucherk, dich hab ich!“ rief Josef plötzlich und ließ eine große und lebhaft mit dem Schwanz suchtelnde Forelle ins Lägell gleiten.

„Ah — jetzt haben wir schon viele!“ rief der Knabe,

indem er vor Borgnügen im Kreise umherhüpfte. „Mama! Mama! rief auf einmal. „Irma, dort kommt die Mama!“

Auf dem Wiesenspfade, der sich durch die schmale Lichtung zog, kam langsam eine junge Frau daher. Das grüne, elegant geschnittene Kleid und der weiße auf den äppigen blonden Haaren sitzende Strohhut ließen den zarten Teint und die feinen Züge ihres Gesichtes so jugendlich erscheinen, daß niemand die Mutter der beiden Kinder in ihr vermutet haben würde.

„Schon wieder barfuß, Kinder! aber Josef!“ begann die Frau mit leichtem Vorwurf.

„Frau Harfeld, man kann den Kindern nichts Besseres tun, als sie barfuß laufen lassen. Da runter lauft man ja wie auf Samt. Und der herrliche Tau! Ich bin bis zum Einrückeln zum Militär barfuß gelaufen und hab deshalb meiner Lebtage g'sunde Füß b'halte. Man möcht' ja weine, wenn so junge Füßel den ganzen Tag in den Strümpf und Schuh drin stecken.“

„Ich kann doch die Kinder nicht barfuß laufen lassen, Josef. Was würden denn die Leute denken!“

„Wir sind doch auf'm Land! Sehen Sie, Frau Harfeld, wie Sie im Alter von Irmele g'wesen sind, da bin i hundertmal mit Ihnen spazieren gange, naus aus her Stadt, in d' Schütten nunter, und da hab' i Ihnen jedesmal d' Strümpf und d' Schuh runter und nachher sind Sie g'hüpft und g'sprunge, daß mir's Herz im Leib g'laagt hat. Dann ist leider Ihre Mutter, Gott hab sie selig, g'storb'n, und Sie sind zu d'r faden Doel'n — entschuldigens, Frau Harfeld! Bei der haben Sie freilich —“

„Mama, ich hab a Bilder! g'funden! Da schau her, Mama!“ rief plötzlich das kleine Mädchen.

Die Kinder waren an den Baumstumpf gekommen, auf dem vorher der Fremde gesessen und da hatte die Kleine ein weißes Kärtchen entdeckt und aufgehoben.

(Fortsetzung folgt.)

Racheakt eines Kochlehrlings.

Berlin, 21. April.

Der erst etwas über fünfzehn Jahre alte Kochlehrling Wilhelm Rütting feuerte auf seinen Küchenchef Theodor Bülow zwei Schüsse ab und verletzte ihn lebensgefährlich. Bülow ist seit mehreren Jahren in einem Restaurant beschäftigt und gilt als solid und zuverlässig. Seit Mitte vorigen Jahres war dort Rütting als Lehrling angestellt. Der junge Mensch zeigte sich in letzter Zeit bei seiner Arbeit wiederholt widerspenstig und zog sich mehrere Rügen des Küchenchefs zu.

Sonntag früh kam er nicht aus seinem Zimmer herunter, weshalb er von Bülow zur Rede gestellt wurde. Anstatt die Arbeit aufzunehmen, ging Rütting zu seiner Mutter und erzählte ihr, er müsse sich auf Verlangen seines Chefs sofort ein großes Messer kaufen. Er erhielt drei Mark und entfernte sich, kam aber bald zurück und erklärte, das Messer koste fünf Mark, worauf ihm die Mutter auch die zwei fehlenden Mark gab. Für dieses Geld erwarb er einen Revolver und lauerte dem Küchenchef um Mitternacht auf. Als dieser auf die Straße trat, feuerte Rütting zwei Schüsse auf ihn ab; Bülow sank schwer getroffen zu Boden. Ein Schuß hatte seine Brust gestreift, eine Kugel war ihm in den Kopf gedrungen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Der junge Attentäter wurde festgenommen und konnte nur mit Mühe einer Lynchjustiz des Publikums entzogen werden. Bei dem Verhör gab er an, er habe aus Rache gehandelt.

Auf der Suche nach dem Gatten.

Berlin, 22. April. Eine Pfändung zur Nachtzeit, die im Berliner Westen großes Aufsehen erregte, steht in gewisser Beziehung zu dem Millionenprozeß, den der Enkel des Diamantenerzogs von Braunschweig, Graf Ulrich von Chivry, zurzeit führt. Zu den Erben rechnet sich auch die Gräfin Dürckheim, die in Berlin W eine luxuriös eingerichtete Wohnung innehatte. Die Gräfin ist seit November vorigen Jahres verheiratet. Die damalige Komtesse lernte in Berlin den Kavallerieutenant Grafen Dürckheim kennen, der ihr in der Erbschaftsangelegenheit zur Seite stand und sie später in London heiratete. Der junge Ehemann hielt sich mit seiner Gattin einige Zeit in Paris auf und reiste dann nach Königsberg ab, wohin er mittlerweile verlegt worden war. Die Gräfin wartete lange Zeit vergeblich auf Nachricht und kam darauf nach Deutschland, um ihren Gatten zu suchen. Nachforschungen in Königsberg ergaben, daß der Leutnant Urlaub bis August dieses Jahres genommen habe. Inzwischen war durch einen Detektiv ermittelt worden, daß er sich in Berlin eine elegante Wohnung eingerichtet hatte. Er muß aber wohl davon Nachricht erhalten haben, daß seine Gemahlin dort eingetroffen war, denn als diese in der Wohnung erschien, war der Graf verschwunden. Die Gräfin übernahm nun die Wohnung, als plötzlich eines Tages ein Gerichtsvollzieher mit mehreren Möbelwagen erschien, um die Einrichtungen für eine Wechselschuld abzuholen. Die Gräfin sucht jetzt durch Anzeigen in auswärtigen Blättern den Aufenthalt ihres Gatten festzustellen, um die Scheidung einzuleiten. Das interessanteste an der Sache ist, daß auch die Familie des Grafen die Ehe ansieht, obwohl durch Dokumente unter anderem vom Generalconsul in London die rechtmäßige Eheschließung bescheinigt wird.

Ein Unfall des Ehepaars Szechnyi.

Wie dem „Neuen Bester Journal“ aus Großwardein telegraphiert wird, ist dem Grafen Ladislaus Szechnyi und seiner Gattin Gladys Szechnyi am Ostersonntag während eines Ausfluges ein bedenklicher Unfall zugestoßen. Das Ehepaar hatte mittels Automobils einen Ausflug unternommen. Am Ufer der Laborca verließen sie das Automobil, um auf dem Flusse eine Kahnpartie zu machen. Pötzlich erhob sich ein Sturm und bei einer Biegung kippte das Boot um, so daß die beiden Insassen ins Wasser fielen. Sie mußten etwa vierhundert Meter weit schwimmen, bis sie das Ufer erreichten. Graf und Gräfin Szechnyi, die bis auf die Haut durchnäßt waren, fanden in der Wohnung eines benachbarten Gutsbesizers gastliche Aufnahme und Lehrten, nachdem sie die Kleider gewechselt hatten, mittels Wagen nach Hause zurück.

Kaiserpreis für die Wiener Pferdeausstellung.

Se. Majestät der Kaiser hat wie alljährlich auch dieses Jahr der VI. Sektion für Pferdezücht der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien für die von ihr in der Zeit vom 23. bis 31. Mai l. J. im k. k. Prater zu veranstaltende XXVIII. W. Pferdeausstellung einen prachtvollen Ehrenpreis allergnädigst zu spenden geruht. Weiters wurden noch folgende Ehrenpreise für die Pferdeausstellung zur Verfügung gestellt: Von Sr. k. k. Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Protektor Erzherzog Franz Ferdinand, von Seiner k. u. k. Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer und Erzherzog Friedrich, Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Cumberland, Sr. königl. Hoheit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Philipp Sachsen-Coburg-Gotha, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, vom Zoologischen Club für Oesterreich einen Ehrenpreis und eine Subvention von 1000 K für Vollblutpferde oder Nachkommen nach Vollbluthengsten, vom Trabrennverein zu Wien eine Subvention von 1000 K für Traber oder Nachkommen von Traberhengsten, vom Trabrennverein zu Baden bei Wien zwei Ehrenpreise à 250 K in Gold für Traber oder Nachkommen von Traberhengsten. Ferner widmeten Ehrenpreise die Herren: Erzelenz Franz Graf Clam-Gallas, Herren-

hausmitglied und Großindustrieller Anton Dreher sen., Anton Dreher jun., Theodor Dreher, Großindustrieller Karl Faber, Franz Edler von Wertheim, Hotelier Hermann Holzwarth, kaiserl. Rat Jul. Kwizda, Edler von Hochstern, Großindustrieller Julius Ritter von Leon-Wernburg, kaiserl. Rat Wilhelm Pollak, Baron Alfons Rothschild und Baron Gustav Springer. Weiters sind noch eine große Anzahl von Ehrenpreisen für die diesjährige W. Pferdeausstellung in sicherer Aussicht. Im Ausstellungsbureau liegen bereits zahlreiche Anmeldungen für beide Serien der Pferdeausstellung vor und dürfte voraussichtlich die Besichtigung in diesem Jahre eine sehr gute und reichhaltige sein. Mit der Pferdeausstellung ist gleichzeitig die Abhaltung einer gewerblichen Spezial- und Sportausstellung verbunden, welche gleichfalls reich besichtigt sein wird. Anmeldungen werden bis längstens 10 Mai im Bureau der VI. Sektion Wien I. Schauffergasse 6 entgegen genommen.

Eigenberichte.

Mauer-Dehling. (Kaninchen-Ausstellung) Der Kaninchenzüchterverein in Mauer-Dehling und Umgebung veranstaltet am 28. und 29. Juni d. J. daselbst eine Kaninchen-Ausstellung. Zur Ausstellung gelangen Rasse- und Schlachtkaninchen, wie auch verschiedene Arbeiten von Kaninchenzucht zc. Die Züchter in der hiesigen Gegend werden dabei mit ihrem Material zum erstenmale in die Öffentlichkeit treten und ist eine großartige Beteiligung derselben von hier wie auch von auswärts sicher. Das ausführliche Programm der Ausstellung, für die sehr wertvolle Preise gewidmet sind, wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden.

Amstetten. (Hausbesitzerverein.) Am 12. d. M. fand im Gasthose „Zum goldenen Lamm“ unter dem Vorsitz des Landtags-Abgeordneten Herrn Schreihöfer eine vom Hausbesitzerverein Amstetten einberufene Versammlung statt. Hiezü erschienen auch die Reichsrats-Abgeordneten Johann Wohlmeyer und Alfred Schmid aus St. Pölten. Abg. Wohlmeyer besprach gewerbliche Fragen, während Abg. Schmid den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit im Reichsrate erstattete. Der Obmannstellvertreter des neugegründeten Gewerbeverbandes im Bezirke Amstetten, Franz Zemsky übte sodann eine scharfe Kritik an der eingreifenden Eahmlegung der parlamentarischen Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete.

(Ende des Konkurses der Amstettner Brauerei.) Nach Durchführung des Zwangsausgleiches im Konkurse der hiesigen Brauerei des Herrn Josef Karger und Realisierung der Ausgleichsquoten hat nunmehr das Kreisgericht St. Pölten den Konkurs über das Vermögen des Brauereibesizers Josef Karger, der seit 12. April 1906 — mithin durch volle zwei Jahre — andauerte eingest.ellt. Die Brauerei-Betriebseinrichtung ist nebst den farnissen, Bierporräten und der Einrichtung der Villa in den Besitz eines Konsortiums von Gläubigern gelangt, welches sich als „Brauerei Amstetten, Genossenschaft mit beschränkter Haftung“, konstituierte. Den bürgerlichen Besitzern der Brauerei, Herrn Josef und Frau Karoline Karger, ist das Einlösungsrecht innerhalb 6 Monaten gewahrt. Inzwischen ist die Brauerei unter Zwangsverwaltung gestellt worden und dürfte nach ergebnislosen Verlauf der Einlösungsfrist die dermalen schon eingeleitete Realisation durchgeführt werden.

Weher. Die bereits als Lustort best bekannte Sommerfrische Weher a. d. Enns wird neuerdings vielen Freunden und Besuchern dadurch erhalten, daß Herr Dr. Karl Juryn aus Wien eine mit allem Comfort ausgestattete Kur- und Wasserheilanstalt erbaut. Es wird selbe Anstalt in der nächsten Nähe des Marktes in der Hollensteinerstraße erbaut werden und ist von 3 Seiten von dichten Nadelhölzern umgeben, in welchen für angenehme Spazierwege bestens gesorgt ist.

Es wird somit nicht nur den werten Gästen für die Wasserkur, sondern auch für eine genügende Lustkur reichlich Gelegenheit geboten.

Herr Dr. Karl v. Juryn ist von Wien nach hier übersiedelt und ist bereits die Baukommission zur Erbauung der Anstalt gehalten worden.

Ebenso ist nur mehr eine Frage der Zeit, die Errichtung eines Sanatoriums und eines Rekonvaleszentenheimes für Offiziere, zu lösen.

Auch die Baulust scheint in Weher heuer wieder eine sehr rege zu sein. Eine Villa wurde fertiggestellt, und 3 Villen werden diesen Sommer erbaut werden.

Nebenbei sei bemerkt, daß die Marktgemeinde ein 110 pferdekraftiges Jubiläums-Elektrizitätswerk erbaut und davon die vorzüglichsten Weherer Gasthöfe als auch die diversen Villen und Sommerwohnungen gebrauch machen können, was zur Hebung des Fremdenverkehrsvereines jedenfalls von Bedeutung ist. Das Werk wird bis ersten September fertiggestellt sein. Die Sommerwohnungsnachfrage ist eine sehr rege und das Fremdenverkehrsomitee ist durch wirksame Reklamen bemüht, unseren Lustort und Sommerfrische voll zu besetzen. Das Fremdenverkehrsomitee ließ Bilder mit 20 verschiedenen Ansichten von Weher anfertigen, welche nach Wien, Linz, Graz, Berlin, Leipzig, Budapest zc. ausgestellt wurden.

Ebenso ist Weher zur Schnellzugstation ernannt worden, was begrüßenswert ist, da Wien, Linz zc. in 3 Stunden zu erreichen sind.

Außerdem dürfte bis zur Fertigstellung und Eröffnung der Kur- und Wasserheilanstalt die Interurbane Telefonlinie Weher—Steyer, Leoben—Weher—Waidhofen fertiggestellt sein, wodurch eine direkte Verbindung mit Wien zc möglich ist. Hoffentlich wird die Mühe und Arbeit dem Fremdenverkehrsomitee als auch die Auslagen der Marktgemeinde und Gemeinde Weher durch zahlreichen Fremdenzuzug belohnt werden, was im Interesse der guten Sache sehr zu wünschen ist.

Scheibbs. (Musikalisch-deklamatorischer Vortragsabend.) Chorregent und Musiklehrer Adolf Eissy veranstaltet Sonntag den 26. April, 5 Uhr abends, im Saale Abl unter freundlicher Mitwirkung von Frä. Anna Sipek und Mitgliedern des Männergesangsvereines Scheibbs einen Vortragsabend mit äußerst gediegenem Programm. Die ungemein poesievolle, anmutige Musik, vorgetragen von 20 Schülerinnen und Schülern des Veranstalters, wird sicher Beifall finden. Der Reinertrag wird dem Kinderasyl zugewendet. Sätze (K 1'60 und K 1'—) sind in Herrn Radingers Buchhandlung zu haben.

Maria-Zell. Der Osterverkehr auf der Mariazellerbahn und in den von dieser Bahn berührten Orten war vom Karfreitag an schon ein ganz enormer. Sowohl die fahrplanmäßigen Personenzüge wie auch die Ertrazüge und auch der zum erstenmale verkehrende Schnellzug waren mit Reisenden überfüllt, obwohl mancher Zug über zwanzig Waggons führte. In Maria-Zell waren alle Gasthäuser übervoll besetzt, ebenso in Wienerbruck, Annaberg und Puchenstuben. Manche wollten mit Automobil nach Maria-Zell fahren, mußten aber in Puchenstuben umkehren, da die Straße über Wasfl am Wald noch verschneit und unpassierbar ist. Ein Automobil soll ein derartiges Wagnis mit Steckenbleiben im Schnee bezahlt haben. Am Karfreitag, abends, ging im Oelschergebiete ein ziemlich starkes Gewitter nieder. Am Oster-sonntag herrschte empfindliche Kälte, so daß an den Dächern die Eiszapfen hingen. Am Ostermontag war die Gegend von Maria-Zell bis Laubenbachmühle mit ausgiebigem Neuschnee bedeckt, der aber die vielen Touristen an dem Besuche des Lassing- und Trefflingsfalles, der Tor- und Stierwandmauer und Oelschergräber nicht hinderte.

Fest- und Generalversammlung des k. k. priv. Bürgerkorps.

Am Osterdienstage fand im Hotel Pierhammer die diesjährige General- und zugleich Festversammlung des Bürgerkorps statt. An derselben nahmen über 100 Mitglieder des Korps teil und war ausgezeichnet durch den Besuch des Protektors des Bürgerkorps, Herrn Bürgermeister Baron Plenkler. Anlaß zur Festversammlung gab die Allerhöchste Genehmigung der Statuten des Bürgerkorps. Der Vorsitzende Herr Hauptmann Ferdinand Luger begrüßte alle Mitglieder, insbesondere den anwesenden Protektor und hielt hierauf folgende Festrede:

Das k. k. priv. Bürgerkorps feiert heute das Inkrafttreten der neuen Statuten. Bis zum heutigen Zeitpunkte, während eines mehr als 100jährigen Bestandes, hat das Korps seine Hauptaufgabe darin gesehen, den bürgerlichen Gemeinfinn unter seinen Mitgliedern zu pflegen und sich der Liebe und Treue für Kaiser und Vaterland und seine Heimatstadt Waidhofen hinzugeben und der Bevölkerung in diesem Sinne als Wahrzeichen zu dienen. In der Betätigung dieser edlen Ziele hat das Korps zur Verherrlichung aller hervorragenden patriotischen, kirchlichen und anderen Festlichkeiten der Stadt Waidhofen durch seine Ausrückungen beigetragen und dabei der Bevölkerung ein Vorbild gegeben in der Pflege der Ordnung und Disziplin, jener Grundpfeiler, ohne welchen ein gedeihliches öffentliches Gemeinleben nicht möglich ist.

Durch die Gnade Sr. Majestät unseres Kaisers hat das Korps neue Statuten erhalten und damit eine Erweiterung seines Wirkungsbereiches. Das Korps ist dadurch offiziell eingegliedert worden in die große militärische Organisation des Staates. Es ist dem Landsturmbienste unterworfen und hat über Aufforderung der politischen Bezirksbehörde bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, der persönlichen und Sicherheit des Eigentums mitzuwirken.

Das Korps ist statutengemäß verpflichtet in diesem Sinne dem Rufe unseres hochgeehrten Herrn Protektors als Chef der politischen Bezirksbehörde zu folgen. Gestatten Sie, hochgeehrter Herr Protektor, daß ich Ihnen als Kommandant unseres Bürgerkorps gelobe, dasselbe so zu leiten und so zu führen, daß es Ihnen, hochgeehrter Herr Protektor, allzeit pflichtgetreu ergeben sein wird. Erlauben Sie, hochgeehrter Herr Protektor, daß ich Ihnen für das k. k. priv. Bürgerkorps zur Bekräftigung dessen meinen Handschlag leiste, womit ich aber auch zugleich die innigste Bitte verknüpfe um Ihre hochgeschätzten Sympathien für unser Bürgerkorps. Die aktiven Mitglieder aber fordere ich auf zur Verherrlichung dieses Gelöbnisses mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser hochgeehrter Herr Protektor lebe hoch, hoch, hoch!“

Herr Bürgermeister Baron Plenkler dankt für diese Ovation und gibt seiner Freude Ausdruck, daß ihm heute Gelegenheit geboten war zum erstenmale an einer Versammlung des Bürgerkorps teilzunehmen, welches die Wehrfähigkeit der Bürger in früheren Zeiten überliefert. Aus einem alten Akte der Stadtgemeinde ist zu entnehmen, daß schon in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts das Bürgerkorps dem Bürgermeister der Stadt Waidhofen die Angelobung leistete.

In den neuen Statuten ist durch den Protektor ein Bindeglied mit dem Bürgermeister der Stadt wieder geschaffen

und drückt Herr Baron Plenker den Wunsch aus, daß das Bürgerkorps auf Grund seiner neuen Statuten sich weiter entwickeln und gedeihen möge und schließt mit einem dreifachen Hoch auf das Bürgerkorps.

Herr Hauptmann Luger dankt dem Protoktor für seine Ansprache und nimmt sodann die Angelobung aller Korpsmitglieder entgegen, wobei er sie aufforderte, die Statuten genau zu beachten, bei jeder Ausübung vollständig zu erscheinen, überhaupt mit ganzer Kraft für das Korps einzutreten, damit dasselbe blühe und gedeihe. Damit war der festliche Teil der Versammlung erledigt und wurde sodann der geschäftliche Teil der Generalversammlung eröffnet. Nach Genehmigung des Protokolls und der Kassabehaltung wurde noch ein Antrag angenommen, in diesem Jahre als Jubiläumjahr unseres Kaisers ein großes Festschießen abzuhalten und sodann die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser geschloffen.

Aus Waidhofen.

**** Personales.** Wie uns mitgeteilt wurde, wurde das in Waidhofen a. d. Ybbs als Sängerin bestbekannte Fräulein Thilde Walsch-Schweder als Opernsängerin an das königliche Hoftheater nach Stuttgart engagiert. Fräulein Walsch-Schweder, eine Tochter des langjährigen Sommergastes Herrn Apotheker Schweder in Wien, hat bekanntlich im letzten Sommer in Waidhofen in einem Wohltätigkeitskonzert mit durchschlagendem Erfolge gesungen.

**** Zahnarzt Med. Dr. Josef Breither,** ordiniert für Zahnziehen und Plombieren täglich von 9—5 Uhr Plenkersstraße 29.

**** Die diesjährige Affentierung.** Im politischen Bezirk Amstetten werden die Affentierungen an folgenden Tagen stattfinden: Waidhofen a. d. Ybbs am 23., 25. und 26. Mai; Haag am 27. und 29. Mai; St. Peter i. d. Au am 30. Mai und 1. Juni; Amstetten am 2., 3. und 4. Juni.

**** Vortrag des Herrn Betriebsleiters Ernst Nitra.** Der in unserer letzten Nummer angekündigte Vortrag „Mittelmeer-Reise“ findet heute Samstag den 25. und Montag den 27. April, jedesmal um 8 Uhr abends, in der städtischen Turnhalle statt. Im Hinblick auf die große Anzahl von Lichtbildern (gegen 100 an jedem Abend) wird der Vortrag pünktlich beginnen und werden die geehrten Besucher daher um rechtzeitiges Erscheinen dringend ersucht, da auch mit Rücksicht auf den Redner und zur Vermeidung des störenden Eindringens des Außenlichtes die Saaltüren während des Vortrages geschlossen bleiben müssen. Preise der Plätze: 1. Platz 2 K., 2. Platz 1 K., Stehplatz 60 h. Das Reinertragnis fällt zu gleichen Teilen dem hiesigen Realchüler-Unterrichtsvereine und dem Baufonds des Alpenvereines zu.

**** Tagung der wehrhaften nationalen Studentenvereine in Waidhofen a. d. Ybbs.** Nach einer längeren Reihe von Jahren werden heuer zu Pfingsten wieder die wehrhaften nationalen Studentenvereine Oesterreichs in Waidhofen a. d. Ybbs tagen. In den Kreisen der hiesigen Bevölkerung wird sich man gewiß noch der früheren Versammlungen der wehrhaften Vereine mit Vergnügen erinnern. Bringen doch die flotten Brüder Studio eine angenehme Abwechslung in das alltägliche Leben eines kleinen Provinzortes. Ende dieser Woche weilten zwei Vertreter der Vereine, die Herren phil. Degen, Verein der Salzburger Studenten und med. Petricevic, Verein Chruska, in Waidhofen, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Das provisorische Programm für diese Tagung ist für die Pfingstfeiertage folgenderweise festgesetzt: Samstag den 6. Juni abends Begrüßung der Gäste im Gasthof Inführ. Sonntag den 7. Juni Besprechungen. Abends Komers im Hotel zum goldenen Löwen. Montag den 8. Juni Frühschoppen. Nachmittags Ausflug nach Ybbitz, daselbst Gartenfest zu Gunsten des dortigen Turnhallen-Baufonds. Die näheren Details werden noch später zur Besprechung kommen.

**** Zur Bahnhofserweiterung in Waidhofen an der Ybbs.** Infolge des stets wachsenden Verkehrs auf der Kronprinz Rudolfsbahn erweist sich auch eine Erweiterung der hiesigen Bahnanlagen am Staatsbahnhof als dringend notwendig. Dieselbe wird in nördlicher Richtung gegen Amstetten durch Vermehrung der Bahngleise erfolgen. Hand in Hand geht damit auch die Verlegung des von der Wienerstraße zum Patertale führenden Fahrweges. Derselbe wird nun längs des Wenggartens unter dem Bahnkörper in das Patertal führen. Der alte Weg überseht bekanntlich das Bahngleise gegenüber dem Gasthofe Aigner. Durch die Vergrößerung des Bahnkörpers erfahren die Verkehrsverhältnisse eine weitgehende Verbesserung. Am 21. April hat zu diesem Zwecke eine politische Begehungskommission stattgefunden, an welcher Vertreter der Statthalterei, des Eisenbahnministeriums, der Staatsbahndirektion Villach, des Stadtrates Waidhofen und der Bezirkshauptmannschaft Amstetten teilnahmen. Wenn nun schon die Bahnhofsanlage vergrößert wird, dann sollte man aber doch endlich auch daran gehen, den Bahnhof anständig elektrisch zu beleuchten.

**** Agrarischer Ausflug.** Da der Anschauungsunterricht der wirksamste ist, veranstaltet der landwirtschaftliche Bezirksverein am 27. d. M. also nächsten Montag einen Ausflug nach Admont zur Besichtigung der dortigen äußerst praktisch betriebenen und lehrreich eingerichteten Landesschule für Alpenwirtschaft. Die Teilnahme ist jedermann gestattet und kann nur auf das wärmste empfohlen werden. Abfahrt um 7 Uhr früh von der Haltestelle, Heimkehr um 1/26 Uhr abends oder wer will um 12 Uhr

nachts. Es wurde der Versuch gemacht, für die Teilnehmer eine Fahrpreismäßigung zu erwirken; der Erfolg ist noch nicht ganz sicher. Die Interessenten wollen sich am Sonntag den 3. Mai einen Ausflug über den Sonntagberg nach Hilm. — Ausführliches Programm in der nächsten Nummer.

**** Maiausflug.** Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die hiesige Sektion des D. u. Oe. Alpenvereines am Sonntag den 3. Mai einen Ausflug über den Sonntagberg nach Hilm. — Ausführliches Programm in der nächsten Nummer.

**** Vom Christl.-soz. Volksverein.** Am Sonntag den 3. Mai veranstaltet obiger Verein eine Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Rede des Reichsratsabgeordneten Alfred Schmid über politische Tagesfragen. 2. Rede des Ministers für öffentliche Arbeiten Dr. Geismann. 3. Allfälliges.

**** Matifester** Am 1. Mai veranstaltet die hiesige organisierte Arbeiterschaft eine Feier mit folgendem Programm: 5 Uhr früh: Weckruf am Krautberg; 9 Uhr vormittags: Volksversammlung im Saale des neugegründeten Arbeiterheimes (Hotel Reichsapfel) mit der Tagesordnung: Der 1. Mai und die politische Lage in Oesterreich. Referent aus Wien. Um 1 Uhr nachmittags: Ausflug nach Böhlerwerk mit Musik in Reiters Gasthaus, dort Korzert und Gesangsvorträge. 5 Uhr abends: Rückmarsch ins Arbeiterheim, hier dann Tanzkränzchen.

**** Vom landwirtschaftlichen Bezirksvereine.** Am Ostersdienstag hielt der hiesige landwirtschaftliche Bezirksverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute und im schönsten Sinne des Wortes ein Zeichen des Fortschritts stand. Nach Absolvierung der üblichen Formalitäten sprach Molkereinspektor Herr Reinhold Bartel über Milchwirtschaft. Die Gedanken, die Herr Bartel entwickelte, bewegten sich nicht im alten ausgefahrenen Geleise, sondern öffnen unserer Landwirtschaft neue Bahnen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß ein Teil der Zuhörer ungläubig das Haupt schüttelte, während der andere mit umso größerer Aufmerksamkeit zuhörte. Keine Eiche fällt auf den ersten Streich, Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden; so nimmt auch der alte, durch Jahrhunderte eingewohnte Wirtschaftsbetrieb nicht mit einem Anstoße neue zeitgemäße Formen an. Sache des landwirtschaftlichen Vereines wird es sein, bei dieser Umwandlung helfend, belehrend und fördernd einzugreifen. Man braucht keine guten Augen zu haben, um die Wahrnehmung zu machen, daß auf dem Gebiete des Gewerbes und der Industrie manche Zweige, die bisher ihren Mann gut ernährten, sich ausleben. Wer es versteht, seinen Betrieb zu modernisieren, den forderungen der Zeit anzupassen, die Errungenschaften der Technik auszunützen, der kommt vorwärts; wer nur über die schlechten Zeiten klagt und sich den Neuerungen verschließt, der mag vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiten, er kommt nicht auf seine Rechnung. So ist es auch bei der Landwirtschaft. Bis vor wenigen Jahrzehnten trug der Körnerbau eine schöne Summe ein; das Sinken der Körnerpreise zwang unsere Landwirte, den Körnerbau immer mehr einzuschränken und sich der erträglicheren Viehzucht zuzuwenden. Jedoch auch diese rentiert sich bei dem jetzigen Tiefstande der Viehpreise schlecht. Die beste Ernährungsquelle unserer Landwirtschaft ist die Milchgewinnung und rationelle Milchverwertung. Die Landwirte Niederösterreichs sind in dieser Hinsicht gegen die Standesgenossen anderer Kronländer weit im Vorteil, da die Stadt Wien ein ungeheures Quantum Milch konsumiert. Während Vieh und fleischig von fernen Ländern nach Wien transportiert werden kann, ist Wien zum größten Teile auf die Milch des Kronlandes angewiesen. Mehr als 70% der in Wien konsumierten Milch stammen von den Milchhändlern, die reich werden, während die Bauern verarmen. Diesem Uebelstande kann nur durch die Ausgestaltung der Milchgenossenschaften abgeholfen werden. Für unsere Stadtbewohner liegt aber deshalb noch gar kein Grund zur Besorgnis vor, als ob ihnen die Milch verteuert werden könnte, denn dieselbe kostet ja so schon bei uns 10—12 kr. per Liter, während die Milchgenossenschaften dieselbe nur auf 7 kr. bringen. Das Streben unserer Landwirte muß jedoch auch auf die Hebung der Milchergiebigkeit der Kühe gerichtet sein. Der Redner wies hin auf die fabelhafte Milchergiebigkeit der Kühe in Dänemark, Belgien, Nordfrankreich u. s. w., wo eine durchschnittliche Jahresleistung der Kühe von 6—8000, ja von 10.000 Liter erzielt wird, während unsere besten Kühe es kaum auf 2—3000 Liter per Jahr bringen. Sollte es gelingen, die Milchergiebigkeit unserer Kühe zu heben, dann können unsere Landwirte bestehen, ohne zu einer Erhöhung der Milchpreise greifen zu müssen. Zu diesem Zwecke führt in erster Linie die Einführung guter Milchrasen, dann eine rationelle Zuchtwahl. Kein Kalb einer guten Milchkuh darf zum fleischler kommen, sondern muß zur weiteren Zucht verwendet werden. Wir haben hier vereinzelt schon gute Milchkühe; die Kalbinnen davon werden zu wenig begehrt; jeder verständige Bauer soll nach solchen fahnden. Weiters ist notwendig eine rationelle Hebung des Futterbaues und die Beschaffung einer guten Weidegelegenheit. Der Bauer in Belgien, Dänemark u. s. w. teilt seine Wiesen in Partien ein; ist eine Partie von den Milchkühen abgegrast, kommt die andere daran, damit die erste Zeit hat, sich wieder anzuwachsen. Natürlich reserviert er sich immer einen Teil zur Futtergewinnung für den Winter. Herr Jay besprach die Vorteile und den Nutzen einer zielbewußten Obstbaumpflege, erteilte einige sehr nützliche Ratschläge und empfahl den Landwirten, die Tätigkeit unserer zwei Baumwärter recht

fleißig auszunützen. Bezüglich der Ausstellung in Amstetten werden noch Weisungen hinausgegeben werden. Herr Sattlegger wies darauf hin, daß das Eintreten für die Interessenten der Landwirtschaft keine Schädigung der Städte bedeute; haben ja doch dieselben den Nutzen, wenn es den Bauern gut geht. Mit aller Entschiedenheit wies er den Vorwurf zurück, als ob die Landwirte an der Verteuerung der Lebensmittel schuld seien. Schlagend zeigte er, wie den niederen Viehpreisen, die die Landwirte erzielen, die hohen Fleischpreise gegenüberstehen; wie die Körnerpreise immer sinken, während die Mehlpreise steigen. Schuld an den teuren Lebensmitteln sind nicht die Landwirte, sondern die wucherischen Spekulanten. Der Vorsitzende Pfarrer Diein wiederholte kurz das Gehörte und forderte die Landwirte auf, sich einem gesunden Fortschritte nicht zu verschließen.

**** Todesfall.** In Linz ist am Mittwoch den 22. April der hiesige Fremdenführer Herr Alois Dorotka nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre verschieden. Herr Dorotka, ein gebürtiger Waidhofener, war nicht nur in der einheimischen Bevölkerung als Vereinediener etc. bestens bekannt, sondern auch als Fremdenführer bei den zahlreichen Sommergästen geschätzt und geachtet. Heuer hätte Herr Dorotka sein 40 jähriges Doppeljubiläum als eifriges Mitglied des Bürgerkorps und Militär-Veteranenkorps gefeiert. Bideen Vereinen gehörte er seit 1868 an. Der Feuerwehr gehörte er über 30 Jahre als ausübendes Mitglied an und versah über 30 Jahre beim hiesigen Feuerwehrgesellschaft das Amt eines Schützenführers. Zu bemerken ist ferner, daß Herr Dorotka auch Mitgründer des Stauferischen Krankenvereines ist, im Jahre 1866 den Feldzug gegen Preußen mitgemacht und Besitzer der Kriegsmedaille war. Herr Dorotka war eine mit den hiesigen Verhältnissen gut vertrauter Mann, der seine Stellung als Fremdenführer und Vereinediener in bester und verlässigster Weise ausfüllte. Die Nachricht von dem Tode Dorotkas hat allgemeines Beileid hervorgerufen, da der Verstorbene eine Witwe und eine kranke, erwerbsunfähige Tochter hinterläßt. Das Leichenbegängnis fand am Freitag den 24. April in Linz statt.

**** Meierei Marienhof.** Wie uns aus verlässigster Quelle mitgeteilt wird, hat Herr Gutbesitzer Mito Weitemann von Zell-Ärzberg die Absicht, die Milchmeierei Marienhof als Zausenstation aufzulassen. Diese Nachricht wird gewiß nicht verkehren, bei den Einheimischen als auch bei den Sommergästen, welche gerne den Marienhof besuchen, allgemeines Bedauern hervorzurufen. Abgesehen davon, daß die Lage des Marienhofes eine sehr hübsche ist, ist man dortselbst sehr gut bewirtet worden.

**** Osterwetter.** Grüne Weihnachten, weiße Ostern, dieser Spruch hat sich heuer wieder glänzend bewahrheitet. Die schönen Tage vor Ostern ließen wohl vermuten, daß auch die Feiertage von schönstem Wetter begleitet sein dürften. Der launische Wettergott hat diese Hoffnung leider zu Wasser gemacht. Statt des Sonnenscheins und der wohlthuenden Wärme gab es Schneegestöber und rauhen Wind, der den Aufenthalt im Freien sehr ungemütlich machte. Am schrecklichsten war die Enttäuschung, welche das Wetter brachte, wohl für die Großstädter, die sich schon vor weiß wie lange auf die Ausflüge ins Gebirge gefreut hatten. Viele ließen sich wohl am Charnsamstag durch das schlechte Wetter einschüchtern und blieben zu Hause. Viele aber erhofften sich noch einen plötzlichen Umschlag zum Besseren und radelten munter und wohlgenut ins Gebirge. Ihre Hoffnung ist nicht erfüllt worden. Auch in Waidhofen gab es Sonntag viele Fremde, die aber bald wieder abfuhrten, als das Wetter so trostlos ungünstig blieb. Auch wir waren der Meinung, daß es heuer schöne Ostern geben würde. Wer konnte ahnen, daß Jupiter pluvius ein so launischer Burleske sei. Daß das Osterwetter eine reine Fopperei war, beweisen ja wieder die schönen Tage der Woche nach Ostern.

**** Wohin diesen Sommer.** Diese Frage ist von ernstester Bedeutung und soll in jeder Familie frühzeitig und recht eingehend erwogen werden, denn die richtige Wahl der Sommerfrische ist heute an das Zusammenreffen mannigfacher Bedingungen geknüpft. Als einziger Behelf zur raschen Auffindung eines passenden Kur- und Landaufenthaltes dient der reichillustrierte „Wegweiser durch Kurorte, Sommerfrischen und Hotels“, dessen neueste (6.) Ausgabe die ausführlichen Schilderungen aller Fremdenstationen der österreichischen Monarchie nebst einem Hinweis auf zirka 40.000 Sommerwohnungen in allen Größen und Preislagen sowie Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Heilanstalten etc. enthält. Der Wegweiser kann in einzelnen Kronlandsheften à 70 h durch den Buchhandel sowie per Post gegen Einsendung von 90 h durch die Zentral-Auskunftsstelle für Sommerwohnungen, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 4, bezogen werden.

**** „Waffenrad Steyr“.** Die Vorzüge dieser Marke: bestes Material, genaue Arbeit, daher große Dauerhaftigkeit, leichter Lauf, Auswechselbarkeit der Teile etc., sind so allgemein bekannt, daß es keiner besonderen Empfehlung bedarf, um jeden Radfahrer zu veranlassen, vor Ankauf eines neuen Rades sich im eigensten Interesse den erscheinenden, hübsch ausgestatteten, illustrierten 1908er Fahrradkatalog der Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr zu beschaffen. Dieser beschreibet u. a. die mannigfachen wesentlichen Vorteile der beliebten „Waffenräder“. Die Firma führt in dieser Saison drei Herren- und zwei Damenrad-Modelle gleicher, anerkannter Güte, nur unterschieden in der Eleganz der Ausstattung, welche — durchwegs la. fabrikates — dem verschiedenen Geschmache Rechnung trägt. Auch auf die differenzierende Größe der Fahrer ist Rücksicht genommen, es werden die Herrenräder in je drei, die Damenräder in je zwei Höhen ohne Preisunterschied geliefert. Die Emailierung dieser Fahrräder ist

äußerst sorgfältig und schön ausgeführt, ebenso die Ver-
nicklung, welche infolge vorhergehender Verkupferung der
Teile besonders dauerhaft ist. — Als besondere Kon-
struktionsvorteile der „Waffenräder“ seien hervorgehoben:
das leicht zerlegbare „Waffenrad“-Doppelglockenlager; die
vollkommene Innenlötlung nach eigenem Verfahren; die
vorzüglichen Ketten eigener Erzeugung; die geschmackvollen
Kettenräder; die nach besonderem Verfahren hergestellten
kräftigen Vordergabeln; der geschicklich geschützte Bremshalter
und die praktische, sichere Steuerperle; die verschiedenen,
eleganter geformten Lenkstangen; die elastischen, widerstands-
fähigen Kugelringe in allen Lagern etc. — Der illustrierte
Katalog ist vom „Waffenrad“-Vertreter Herrn J. Buch-
bauer, Waidhofen a. d. Wbbs, Oberer Stadtplatz 13,
kostenfrei erhältlich und können bei diesem auch die Modelle
1908 besichtigt werden.

** **Hutende** machen wir auf das Inerat über Thimomet
Scillae, ein von Ärzten oft verschriebenes, bewährtes Präparat auf-
merksam.

** **Die besonderen antiseptischen Eigenschaften der**
Bestandteile der Prager Hauszäbe aus der Apotheke des B. Kragner,
t. l. Hoflieferanten in Prag, bedingen die erfolgreiche Wirkung auf die rasche
Bekämpfung von Wundinfektionen verschiedener Art. Die Salbe eignet sich
vorzüglich zum Bedecken derselben, da sie selbst vor jeder Verunreinigung
schützt und auf dieselben kühlend und schmerzstillend einwirkt. Dieses vor-
zügliche Hausmittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Eigenberichte.

St. Georgen a. N. Am 22. April fand hier
das Leichenbegängnis des im 52. Lebensjahre verstorbenen
Herrn Oberlehrers Rudolf Nemetschek statt. Im
Jänner von der tödlichsten aller Krankheiten, der Influenza,
befallen, hatte er sich in seinem Pflichter so lange in die
Schule geschleppt, bis er zusammenbrach. Von der Be-
liebtheit des durch seinen edlen Charakter und seiner Herzens-
güte hervorleuchtenden Mannes gab die zahlreiche Be-
teiligung, die Tränen die beim Begräbnisse flossen und
die herzswarme Grabrede des Herrn Pfarrers Zeugnis.
Dem guten, lieben Manne sei die Erde leicht!

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 11. April: Gsenger Johann, Hilfs-
arbeiter aus Viehofen, öffentliche Gewalttätigkeit, 2 Monate
schweren Kerker. Steiner Peter, Fabrikarbeiter aus Vie-
hofen, öffentliche Gewalttätigkeit, freigesprochen. Bieder
Josef, Knecht aus Schrambach, Sittlichkeitsverbrechen, 3
Wochen schweren Kerker. Seidl Franz, Knecht aus
Lamitzberg, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

von 75 Kreuz bis fl. 3.70 per Meter
für Blousen und Roben. Franko und
schon verzollt ins Haus geliefert. Reich
Musterwahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

naturlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Um Unternehmungen vorzubereiten, werden die p. t. Kan-
didaten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalanrede
Giesshübler anzuwenden bei Besuchen von Herrn Augustin in Wien
und bei Bestellungen zu beachten.

Ich muss Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!

- Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn
eine einzige ernsthafte Erkältung kann der Stimme und der ganzen
Karriere gefährlich werden. Rays echte Sodener Mineral-Pastillen
sind doch auch ein so bequemes Mittel zur Pflege des Halses, des
Richtkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß Sie wirklich
schleunigst darnach greifen sollten. Haben Sie erst einen Anfang
gemacht, dann nehmen Sie Rays echte Sodener auch immer und
Sie werden gut dabei fahren. Die Schachtel kostet K 1.25 und
ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu
haben; lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Generalsrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer
anerkannt
besten
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Atmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann,
für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser
erzeugerin.

Leicht ausrechnen

kann sich jeder
Schweinebesitzer den

GROSSEN NUTZEN
bei der Fütterung
der Schweine
mit
**FATTINGER'S PATENT
BLUTFUTTER
LUCULLUS**

Tierfutterfabrik
FATTINGER & CO
INZERSDORF-WIEN

3000 Anerkennungen
Warnung vor Nachahmungen.

Fattinger's Patent Blutfutter „Lucullus“
nicht unbedingt jedem Schweinebesitzer, es erhöht die Erträge, verbessert die Qualität
von Fleisch und Speck der Schweine und hält dieselben gesund.
Preis per 50 kg. ab Inzersdorf bei Wien: K 11.50. Ab Verkaufsstelle erhöht
sich der Preis um die Frachtposten.
Verkaufsstelle in Waidhofen: J. Fassinger.

Allein echt ist nur
THIERRYS BALSAM
mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verschwendung 12/2 oder 6/1 oder
grüner 1 Patent-Reiseflasche K 5.—. Packung frei.

THIERRYS Centifolien-Salbe.
Mindeste Verschwendung 2 Dosen K 3.60. Packung frei.
Überall anerkannt als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sob-
brennen, Krämpfe, Quenereiz, Versteifung, Entzündungen, Verletzungen, Wunden etc.
Man adressiere die Bestellung oder Gebührensung an:
A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch.
Depots in den meisten Apotheken.

Gicht. — Podagrin. — Oeffentlicher Dank.
Fast 2 Jahre wurde ich von rheumatischen Schmerzen in
Händen und Füßen derart geplagt, daß ich meinem Beruf nicht
nachkommen konnte.
Alle angewendeten Mittel nützten nichts, bis ich Meschnarks
silikathaltiges Badesalz Podagrin benützte.
Schon nach 12 Bädern bin ich von allen Schmerzen befreit
und kann wieder meinem Beruf nachgehen.
Der überraschend gute Erfolg ist auch ein andauernder und
empfehle ich dieses ausgezeichnete Mittel allen Gicht- und Rheuma-
tismusleidenden auf das Beste.
Luise Darleitner, Graz, Kaufmannshaus.
Aerztlich empfohlen und erprobt bei: Gicht, Ischias, Neuralgien,
Rheumatismus. Zu einer Kur 10 - 20 Pakete erforderlich. Preis K 1.—.
Erhältlich bei Apothekern und Drogerien. Versandt durch Gross-
drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.

„Brockhaus.“

Die einfachsten Gedanken sind bekanntlich immer die
schwersten. Wie selbstverständlich erscheint uns heute der Druck
eines Buches, in dem sich ein beweglicher Buchstabe an den
andern reiht, und doch hat es bis ins 15. Jahrhundert gedauert,
daß ein genialer Kopf auf diese epochemachende Erfindung kam,
die uns von dem umständlichen Handwerk der Schönschreiber
und dem Gebrauch mühsam geschnittener Tafeln für die einzelnen
Seiten erlöste. Wie selbstverständlich erscheint uns heute auch
der Begriff eines Konversations-Lexikons, das durch
seine alphabetische Reihenfolge den unermeßlichen Stoff mens-
lichen Wissens jedem, der lesen kann, erreichbar macht. Und
dennoch dauerte es bis ins 18. Jahrhundert, daß diese Form
alphabetischer Nachschlagewerke durchdrang, und noch weit länger
dauerte es, bis der Begriff eines solchen Universalwerkes, eines
Konversations-Lexikons, oder, um es kürzer zu be-
zeichnen, eines „Brockhaus“ sich herausgebildet hatte. Hand-
bücher des Wissens und der einzelnen Wissenschaften besaß schon
das Altertum, aber sie ordneten den Stoff nach seiner Ent-

stehung oder Zusammengehörigkeit und waren auf das Studium
des Gelehrten bedacht, der Seite für Seite vorschritt. Das
Bedürfnis nach einem praktischen Nachschlagewerk hat sich erst
mit den ungeduldriger werdenden Ansprüchen der Kultur heraus-
gestellt.

Der Gründer des Verlages J. A. Brockhaus in Leipzig
ist nicht der Erfinder des Konversations-Lexikons gewesen, wohl
aber derjenige, durch dessen Initiative der eigentliche Begriff
eines Konversations-Lexikons erst emporkam und unter dessen
Namen das Werk eine Popularität gewann, die ohne weiteres
den Begriff eines Konversations-Lexikons mit dem eines „Brock-
haus“ identifizierte. 111 Jahre ist der erstere jetzt alt; seit
etwa 90 Jahren sagt man: das Konversations-Lexikon
oder „der Brockhaus“. Was unter dem ersten Titel von
1796—1808 in sechs kleinen Otaobänden erschien, diese erste
dürftige Gestalt eines zukünftigen Kulturwerkes, war nur eine
schülerhafte Verwirklichung eines guten Gedankens, der auch
sehr bald schon an seiner ungeschickten Ausführung völlig zu-
grunde zu gehen drohte. Wie rückständig dieser erste Versuch
war, besagt zur Genüge die Tatsache, daß dieses erste Lexikon
von Napoleon oder Bonaparte noch nicht wußte. Der Be-
gründer des Brockhaus'schen Verlages, Friedrich Arnold
Brockhaus, kaufte das Unternehmen, das bereits durch vier
Hände gegangen, zuletzt als Schulobjekt beim Drucker gelandet
war und nicht leben und sterben konnte; Brockhaus schuf das
Werk aufs neue, so daß außer dem Titel kein Stein des alten
mehr auf dem andern blieb, und in sechsjähriger Arbeit, von
1812—1818, zog er, unterstützt von sachkundigen Mitarbeitern,
die er zu finden wußte, das Stämmchen groß, das die Kraft
hatte, sich zu einem mächtigen Baume zu entwickeln. Der Er-
folg seines Werkes ist bekannt; sofort nach dieser Neugestaltung
folgte Auflage auf Auflage, daß kaum die Druckerpressen nach-
kommen konnten; war schon die Nachfrage stark, so tat aber
auch diese Eile not, um immer wieder dem räuberischen Nach-
druck zuvorzukommen, der schnell bei der Hand war, zu ernten,
wo er nicht gefät hatte. Seit dieser Neugestaltung wußte jeder
Deutsche und Ausländer, was ein „Brockhaus“ bedeutete, und
sein Begründer hatte noch die Freude, diese Popularität seines
Lebenswerkes eintreten zu sehen.

Ein streitbarer Herr, dieser alte Friedrich Arnold Brockhaus.
Nichts Vornehmlicher zu lesen, als seine Zusammenhänge mit der
hochwohlwollenden Zensur. Denn gerade damals, als das Lexikon
durch seinen neuen Besitzer und eigentlichen Begründer sich das
Ziel setzte, das uns heute als etwas Selbstverständliches erscheint,
mit der Zeit gleichen Schritt zu halten, war die politische Empfind-
lichkeit aufs höchste gesteigert; der fast tägliche Umbruch der
politischen Zustände machte die Wahrheit von gestern zum Ver-
brechen von heute, und doch war es nicht zu umgehen, daß in
jener Zeit der nationalen Erhebung des deutschen Volkes auch
die Feder des trockensten Gelehrten hin und wieder vor Erregung
oder gar Entrüstung zitterte. Es war kein Zufall, daß gerade
in jener glorreichen Sturm- und Drangzeit der deutschen Stämme
der Erfolg eines Werkes einsetzte, das sich im vornehmsten Sinne
ein deutsches Nationalwerk nennen durfte; bot es doch
nach Tagen der Erniedrigung in seiner neuen Gestalt eine stolze
Herrschaudeutschen Geistesleben; man freute sich wieder des
eigenen Besitzes und griff daher zu einem Werke, das jedem
Deutschen diesen Reichtum zum Bewußtsein brachte.

Seit jener Zeit ist ein Konversations-Lexikon die still-
schweigende Voraussetzung universeller Bildung geworden, ein
selbstverständlicher Hausbesitz, ein notwendiges Verständigungs-
mittel aller Zeitgenossen. Der Unterricht der Schule allein kann
unmöglich mehr all dem nachkommen, was der Tag und die
Stunde dem Mitlebenden zumuten. Kein geringerer als Goethe,
selbst ein eifriger Benutzer seines „Brockhaus“, hat es seinem
Vertrauten Eckermann gegenüber oftmals ausgesprochen, wie
behaglich es doch dazumal gewesen sei, als er noch jung war,
wie klein der Kreis des Wissens, das damals von einem jungen
gebildeten Menschen verlangt wurde; von der Höhe seines Alters
herab bemitleidete er oft das junge Geschlecht, das mit einer so
weit schwereren Last seinen Weg anzutreten habe! Der unge-
heure Aufschwung des Zeitungswesens hat es dahin gebracht,
daß uns Tag für Tag ein umfassendes, stets wechselndes Welt-
bild vorgezaubert wird, in dem sich zurechtfinden muß, wer auf
den Namen eines Gebildeten Anspruch erhebt. Selbst die Kinder
werden neugieriger, und die moderne Erziehung leidet nicht, den
fragenden Mund mit einem Nachwort zu schließen, sondern rät
zu antworten, Rede zu stehen. Wer aber im täglichen Kampf
des Lebens steht, dem sind die Stunden behaglichen Studiums
auf ein Minimum verkürzt; der Wille zum Lernen genügt nicht,
Wissen wird gefordert. Nur wer den Augenblick beherrscht, der
ist der rechte Mann.

Diesen immer stärkeren Ansprüchen unserer modernen Kultur,
denen sich niemand entziehen kann, hat der „Brockhaus“ Rück-
sicht getragen entsprechend dem Ideale, das vor 100 Jahren
dem Herausgeber-Verleger vorschwebte: gleichen Schritt zu halten
mit der Zeit und es jedem seiner Benutzer zu ermöglichen, die
Waffen zu führen, denen noch immer der Sieg verblieben ist:
Wissen und Wahrheit! Er ist nicht allein geblieben in dieser
großen Aufgabe; andere sind ihm gefolgt mit ähnlichen Zielen,
und ein fröhlicher Wettkampf findet statt zugunsten des Publi-
kums und im Dienste der gemeinsamen nationalen Sache.
„Brockhaus oder Meyer?“ Diese Frage beantworten wir wie
Goethe die Frage „Wer größer sei, Schiller oder Goethe“:
Das deutsche Volk soll sich freuen, daß es „zwei solcher Kerle
besitzt“.

Aber besitzen muß das deutsche Volk den einen oder den
andern, will es sich bei seiner täglichen Arbeit der neuzeitlichen
Fortschritte in Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe
bedienen und erfreuen. Gerade jetzt ist der „Brockhaus“ das
neueste und vollständigste Werk seiner Art, bis auf die Gegen-
wart fortgeführt, revidiert und ergänzt in seiner „Ausgabe 1908“
(17 Bände), mit Karten und Plänen, mit Tausenden von bunten

und schwarzen Abbildungen geziert in einer Reichhaltigkeit und Fülle, die den Preis von 12 Mark pro Band überaus gering erscheinen läßt.

Am Stammtisch.

„Ich hab's schon vüß auf dera Welt g'hört, so zum Beispiel, daß an Eisbär schwitzte, ude ans Elefant kriegte Fühneraugen, abe dun ane Faluttendemonstration hab' ich's noch nie was nicht g'hört g'habt“, begann Waglawek, als er sich an den Stammtisch setzte.

„Was ist denn dös wiede für a Demonstration, dö Faluttendemonstration, was nur Du allaweil für neuche Sachen wafst“, unterbrach ihn Schaiblauer. „Ich habe auch von dieser neuen Art Demonstration noch nichts gehört, ich kenne eine ganze Menge Demonstrationen. Eisenbahndemonstrationen, politisch Demonstrationen und noch viele andere, aber von dieser habe ich noch nirgends etwas gelesen“.

„Ah, den hörte sich abe schon allens auf, den ganze Zeitung ise vull g'schrieben mit den Demunstration, da stehe drinnen, was hate den Ministe g'sagt und welchen Ansicht den Blattl und den and-re Blattl hate“.

„Dich soll doch wirklich der Teufel holen, jetzt meint der Kerl die italienische Flottendemonstration. Das ist doch wirklich aus der Haut zu fahren“, rief Spitz lachend.

„Bei Deina deuischen Sprach kunnt ma wirklich die Krämpf kriegen, statt Flotte derzähst uns was von Falotten, dö kummt ma so dur, als wann ma zu an G'fängnis Lustkurort sagen tat“, fügte Schaiblauer hinzu.

„Jetzt erzähl' uns aber Deine großartige Geschichte, damit wir wenigstens auch was wissen“, rief Spitz.

„Na leg' nur los, vielleicht find'st in Dein Vokabulaire wiede a so a feine Bawechselung, daß ma uns a halbe Stund dö Köpf zabrechren, was D' ingli sagen willst“, bemerkte lachend Schaiblauer.

„Laßt's mir an Fried, ich man's den italienische Fluttendemonstration, was den italienische Regierung gegen's den Türkei machen tut's — Das ise kan Klainig'it, wenn's glauben tut's. Durt ham se den italienische Postgebäude nicht errichten lassen's, an Franziskanermonch ham se umbracht und den italienische Kaufleute machen's laute Schwierigkeiten, das ise doch unehört. Da hate den italienische Regierung sich denkt: Na wart's nur, mir wern da an bißl mit unseer Kriegeschiff spazieren fahrens, damit's an klane Begriff kriegt vun italienische Marine und wann's dann den G'sicht nicht in Ordnung geht, nach wern ma halt an bißl schleißens zur Abwechslung. — An so an türkische Diebschädel, auf anmol möchte ers machen Schwierigkeiten, abe da hate er sich g'irrt, den Italiene machen's kane Spafettin, die san hitzig, den gehte nicht su pumalt wie's bei uns, was noch alleweil her- und hindebattiert wird's wegen's den Jubiläumsfestlichkeit. Bei uns zerbrichte ma sich die Köpf, wie's me dö Fenster verdecken's sull, damit's den Vent ja nur nicht vielleicht was zum seg'n krieg'n ude den Fenster am End vermietens, den's war ja an Unglück, bei uns wiede ja immer nur g'schaut, ub's me nicht irgend wem an Busheit aufspielen's kann. Alles was g'macht wird's, ise nur deshalb, damit den Bevölkerung an Schaden, aber nur ja kan Nutzen hat's. Su ise den Standpunkt, den me bei uns einnehmen tut's“, ereiferte sich Waglawek.

„Gibt D' nüt und schau ma liaba den Pagat ultimo an, gelt!“ rief Schaiblauer.

Aus aller Welt.

— Ein Steueroffizial als Einbrecher. Zur Jänner dieses Jahres lernte die Hausbesitzerin Therese Bieber, Wien XVI., Gauferergasse 14 wohnhaft, einen Mann kennen, der sich ihr als der krankheitshalber beurlaubte Steueroffizial Felix Sand vorstellte. Am Karfreitag besuchte der Mann vor-mittags Frau Bieber, hielt sich eine Zeit lang in der Wohnung auf und entfernte sich dann. Am Ostersonntag nachmittags entdeckte Frau Bieber, daß ihr Sand aus der eisernen Kasse Wertpapiere in der Höhe von 10 000 Kronen gestohlen hat. Der Offizial hatte sich in den Besitz der Originalschlüssel zum Tresor der eisernen Kasse gesetzt. Die Schlüssel waren in der Tasche eines Kleides verwahrt gewesen, das in einem Zimmer auf einem Sessel lag. Er öffnete mit dem Originalschlüssel den Tresor und verübte den Diebstahl. Frau Bieber erstattete die polizeiliche Anzeige. Es wurde festgestellt, daß der Dieb mit dem 48 jährigen ehemaligen Kanzleioffizial Felix Sand, zu Brünn geboren, tatsächlich identisch ist. Sand wird seit Februar dieses Jahres von der Finanzbezirksdirektion wegen Postgefäßver-lürzung gesucht.

— Die gerettete „Blaue Maus.“ Baronin Annie Dir kens-Hammerstein hatte die letzten Kar-tage vor Ostern zu einem Besuche von Mariazell benützt. Ostersonntag früh wollte sie nach Wien zurückkehren, da sie abends im Raimund-Theater ihre charmante Fanchon Duclair in der „Blauen Maus“ zu spielen hatte. Nach dem nebligen Morgen leuchtete die Sonne des Ostersonntags so hübsch in den Bergen, daß die Künstlerin sich entschloß, noch einige Stunden in Mariazell zu verweilen. Zum Mittagszug, der sie noch rechtzeitig nach Wien gebracht hätte, kam Frau Dir kens gerade — als er davon dampfte. Kriegsrat auf dem Bahnhofe. Es gibt noch höfliche Stationschefs zwischen Mariazell und Wien. Und der höflichste scheint in Mariazell stationiert zu sein. Denn er machte der Verzweigung der Frau Dir kens, ohne die die ausverkaufte Abendvorstellung des feiertags im Raimund-Theater unmöglich gewesen wäre, durch Hinweis auf die

ebenso angenehme wie nützliche Institution der Extrazüge ein Ende. Rasch entschlossen erlegte die Künstlerin den notwendigen Obolus und in wenigen Minuten stand das Züglein bereit, das die Künstlerin nach St. Pölten brachte. Hier gab es Anschluß an den Nachmittagsorientierpfeß. Um 6 Uhr war Annie Dir kens auf dem Westbahnhofe. Von dort fuhr sie direkt ins Theater. Frau Dir kens, beziehungsweise die „Blaue Maus“ und die Ostersonntag-vorstellung im Raimund-Theater waren gerettet.

— Aufnahme von Krankenpflegerinnen für das k. k. Allgemeine Krankenhaus in Wien. Im k. k. Allgemeinen Krankenhause in Wien wird für den Pflegebetrieb eine größere Zahl von Pflegerinnen in das in Errichtung begriffene, im gegenwärtigen Augenblicke noch provisorische Krankenpflegeinstitut aufgenommen. Nach den in Aussicht genommenen Säulen, werden sich Mädchen und alleinstehende Frauen durch Eintritt in dieses Institut und durch Erlernung der Kranken- und Wochen-bett-pflege eine edle befriedigende Tätigkeit, eine gesicherte und geachtete Lebensstellung und eine entsprechende Alters- und Invalviditätsversorgung verschaffen können. Auf bessere Schul-bildung wird Wert gelegt, doch wird durch einen Fortbildungs-unterricht Zurückgebliebenen Gelegenheit geboten werden, Mängel nachzuholen. Für Mädchen, die eine Handelsschule besucht haben, wird sich die Möglichkeit ergeben, auch in einer ihrer Vorbildung entsprechenden Weise verwendet zu werden und bei sonstiger Tüchtigkeit bald in die Stellung von Oberpflegerinnen vor-zurücken. Anmeldungen zum Eintritt und Anfragen sind an die Direktion des k. k. Allgemeinen Krankenhauses in Wien IX., Alferstraße 4, zu richten.

— Der Streit um die Schönheit. Zwischen den Vereinigten Staaten und England ist ein heißer Krieg entbrannt. Kein Krieg um Provinzen oder Kolonien, keiner, der durch Soldaten oder Panzerschiffe entschieden wird. Es ist der Wett-streit, welcher von beiden großen Staaten den Ruhm verdient, die schönste Frau der Welt zu seinen Bürgerinnen zu zählen. Vor kurzem hat ein New Yorker Blatt behauptet, daß Miß Margerit Gray aus Denver, die in einer Schön-heitskonkurrenz der Zeitung preisgekrönt worden war, die schönste Frau der Welt sei. Aber nun tritt in London der „Daily Mirror“ auf und nimmt das Primat der Schönheit für das Vereinigte Königreich in Anspruch. Eine englische Schönheits-konkurrenz wurde veranstaltet, und damit das Resultat wirklich den allgemeinen Verhältnissen entspräche, wurden die „professionel beauties“, die Berufs-schönheiten, die Damen, die aus ihrer Anmut auf der Bühne oder im Cafkonzert Kapital schlagen, sowie auch die Demimondänen von dem Wettbewerb ausge-schlossen. Die britische Schönheit, die die amerikanische aus dem Felde schlagen soll, sollte aus den Kreisen jener Frauen hervor-gehen, die abseits von der Doffentlichkeit in der Familie dahin-leben. Es war nicht leicht, die Zurückhaltung jener großen und ruhigen Frauenklasse zu überwinden, sie zeigten anfangs eine starke Abneigung dagegen, ihre Schönheit in der Doffentlichkeit preiszugeben und erst nachdem eine große Anzahl lockender Preise ausgesetzt waren, Delgemälde, kostbare Toiletten, edlesene Juwelen und große Auslandsreisen, zeigte sich Interesse für die Beteiligung an dem Wettkampfe. 15 000 Bilder schöner Engländerinnen sind eingegangen und das Komitee, dem mehrere der bekanntesten englischen Künstler angehören, hat seine schwe-rige Arbeit nun glücklich beendet. In wenigen Tagen also wird das Bild der schönsten Frau der Welt in den Zeitungen zu sehen sein und die Unparteilichens mögen dann selbst entscheiden, ob der Amerikanerin oder der Engländerin der Preis gebührt. Denn andere Nationen, scheint es, kommen als Rivalen nicht in Betracht.

Inseraten-Abteilung.

Hilfsarbeiter

werden im Stahlwerk Bruckbacher-Hütte, Post Böhlerwerke, sofort aufgenommen.

Ein Haus in Waidhofen a. d. Ybbs

in schöner Lage, mit schönem großen Garten, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller, zwei Kammern und Stall, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Severin Mayer, Wasservorstadt, Weyrerstraße 48. 225 0 1

PATENT ANWÄLTE BEEIDETE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFELD Techn. Bureau 2460 Ingenieur A. HAMBURGER Wien, VII. Siebensterngasse No 1

Agenten und Vertreter

sucht unter sehr vorteilhaften Provisionsbedingungen die firma

Ed. Kokora & Co.

in Prerau (Mähren).

Spezialerzeugung von Dampfdruschgarnituren, Benzin-Motoren, Säe- und Mähmaschinen.

Auch alle übrigen landwirtschaftlichen Maschinen werden daselbst erzeugt. 223 2-2

M. L. Lotterhos Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Oberstadt Nr. 1 21952-16 empfiehlt den P. T. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heiratsausstattungen. Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Strickmaschinen für Hand- oder Motorbetrieb

in vorzüglichster Ausführung, für jede Art gestrickte Ware, als Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leibchen, Unterleider etc. von der renommierten Maschinenfabrik Edouard Dubied & Co., Couvet (Schweiz) Grand prix Paris 1900 Grand prix Mailand 1906. Generalvertretung: J. Giedion, Wien, I. Kollingasse 3. Wiederverkäufer und Agenten gegen gute Provision gesucht. Sicherer Verdienst in jedem Hause. 237 3-1

Käufer! Verkäufer!

Für den An- und Verkauf von Realitäten a. Geschäften jeder Art empfiehlt sich das erste und größte Zentral-Fachblatt

Int. urb. Neuer Wiener Tel. 5493. General-Anzeiger Wien, I. Wollzeile Nr. 3.

In der ganzen Monarchie verbreitet. Auerkannt vrelles, auf so ider Basis gegründetes christliches Unternehmen. Käufer finden unentgeltlich die größte Auswahl. Vermittlungsgebühren sind von keiner Seite zu bezahlen. — Versandt von Probenummern auf Verlangen gratis. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines Beamten. Zahlreiche Dank- und Anerkennungs schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, wie auch von Bürger-meisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. 219 10-2

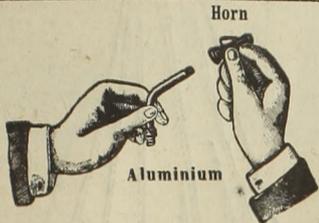
Gieb acht mein Kind. wenn du Malzkaffee holst, dass du immer Andre Hofers Malzkaffee mit Kaffee Geschmack bekommst. Besonders Kennzeichen Geschlossenes Paket, mit der Schutzmarke dem Andreas Hofer Kopf.



Verberbe den Kaffee nicht mit ordinärem Surrogat, verwende Coffon.

Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und im Gebrauch billiger als Malzkaffee.

Erfältlich bei Rudolf Fischmann, Karl Schönbader und Michael Sommer in Waidhofen a. d. Ybbs.



ETERNA

Königin der Pfeifenspitzen!

Vorzüge: Billigkeit, Reinheit, Dauerhaftigkeit. — Grosse Bohrung. — Gesundes und angenehmes Rauchen. Kais. königl. patent.

ETERNA-SPITZEN brechen niemals ab, verstopfen sich nicht und sind im Gebrauch um 100% billiger, wie die bisherigen Mundbisse.

Nur das Horn wird ausgewechselt! Umsatz 1907: Zwei Millionen Stück!

Aerztlich empfohlen. Ueberall erhältlich!

Verlangen Sie überall Bergler's St. Hypolit - Vogelfutter

für Kanarien, Finken etc. in gefällig geschügten Kartons zu 10 h und 20 h.

Dasjelbe ist aus besten, reinen Samen zusammengestellt, staubfrei, geruchlos und anerkannt das Beste.

Erhält die Vögel gesund und frisch. 222 0 - 3

Schutzmarke „St. Hypolit“

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. — Direkter Versandt nur an Wiederverkäufer. — Offerte auf Wunsch prompt und franko. Reklame, Plakate, Drucksorten und Annonzierungen in allen Zeitungen gratis und kostenlos.

Vertreter und Agenten überall gesucht.

Karl Bergler, St. Pölten, N.-Oe.

Vogelfutter-Versandt in gefällig geschügten Kartons.

Wo noch keine Verkaufsstellen, dorthin täglicher Postversandt von K 1.— aufwärts.

Berühmt durch Schonung des Leinens
Berühmt durch blendende Weisse, die es dem Leinen gibt
Berühmt durch völlige Geruchlosigkeit des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch Billigkeit und grosse Zeitersparnis beim Waschen ist

Minlosches Waschpulvers



Eine absolute Notwendigkeit für jeden gut geleiteten Haushalt. — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandlungen. Engros bei L. Minlos, Wien, I. Mülkerbastei 3.



Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtpulver

Marke „Bauerntrost“

Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder, Schwache, Mager etc. Schutzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fieber, Reiz-, Stuhl- und Blähsticht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: P. J. Landenbach, Schweinfurt.

Verkaufsstellen: Waidhofen: G. Friesl, K. Langhofer; Amstetten: E. Sommer; E. Groß Götz; Lang: A. Wagner; Eng: R. G. H.

Meschnarks silikathaltiges Badesalz

PODAGRIN gegen Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt.

Zu einer Kur 10-20 Pakete. Preis K 1.—

Kein Fall ohne Erfolg bekannt.

Herr A. Käfer, Restaurateur, Marburg: „Ich bin mit der Wirkung des Meschnark'schen Badesalzes ausserordentlich zufrieden.“

K. u. k. Oberleutnant Krajicek, Marburg: „Ersuche Euflicht, mir umgehend 6 Pakete Meschnarks Badesalz einzusenden, deren Gebrauch sich gegen meinen Rheumatismus so gut bewährt hat.“

Frau Ursula Kastler, Graz: „Teile Ihnen mit, dass ich durch 32 Bäder mit Meschnarks Badesalz von Rheumatismus und Rhachitis (leide seit 1896) vollständig geheilt bin.“

Herr Dr. Ed. Karabinski-Czernelia: „Ich habe das Salz an meiner Frau mit bestem Erfolg erprobt, welche seit längerer Zeit an Gelenkrheumatismus leidet.“

Erfältlich in Apotheken, Drogerien. Versandt durch Grossdrogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1. 206 5-2

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Tee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Cozapulver wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er es zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Cozapulver hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch.

COZA INSTITUTE, 62, Chancery Lane, London W2 (England.)

Porto für Briefe: 25 h, für Postkarten 10 h.

Der Allgemeine 148 52-7

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 33

übernehmen und verzinsen Spareinlagen

von K 4.— bis K 2000.— mit und über K 2000.— mit

5% 4 3/4%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen. Kredite für Gewerbetreibende.

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, hindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhelung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h, 1 halbe Dose 50 h Per Post gegen Voraussendung von 8 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Voraussendung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“ Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Allen meinen geehrten P. T. Gästen diene zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter von nun ab das beliebte

Stieglbier

direkt vom Faß zum Ausschank bringe.

Hochachtungsvoll

Kilian Zöhrer

Gastwirt in Zell a. d. Ybbs.

210 4-3

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Räßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

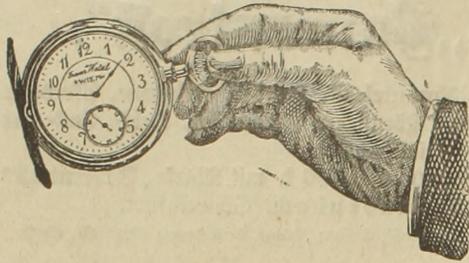
Für nur 18.— Kronen gegen Nachnahme versendet das Landes- Tuch- Export- Warenhaus Budapest, VII., Varseny-uteza 2. Drei Meter feinen, schwarzen, dunkelblauen, grauen oder braunen Stoff, genügend für einen Herrenanzug.



Feigen-Kaffee-Fabrik ADOLF TSCHEPPEL WIEN



Imperial Feigenkaffee mit der Krone beste Kaffee-Würze. Überall erhältlich.



Die Erfüllung eines schönen Traumes!

Der Wunsch nach einer **guten** Uhr erfüllt Tausende. Und dieser Wunsch hat angesichts unserer modernen Verhältnisse seine vollste Berechtigung, da heute mehr wie je Zeit — Geld ist. Leider wird in unserem lieben Vaterlande noch viel zu wenig Wert auf eine **wirklich** gut gehende Uhr gelegt und wird in erster Linie nur auf den Preis derselben gesehen. Es läßt sich aber um 3 Kronen keine Präzisionsuhr herstellen, wenn dies auch 100 und 1000mal in den Annonzen der sog. Uhren-Verandhäuser versichert wird. Die Uhr ist eben nicht ein Handelsartikel allein, so wie andere Sachen, sondern erfordert von Seite des Verkäufers auch ein fachmännisches Verständnis. Ich bin 22 Jahre Uhrmachermeister am Wiener Platze, kenne alle bestehenden Fabrikate und habe nur das Beste davon auf Lager. Ich liefere Ihnen eine **wirklich gute** Anker-Remontoiruhr in echt Nickel-Gehäuse mit Präzisionswerk um 12 Kronen, eine erstklassige Silber-Remontoiruhr, besser wie „Omega“, um 30 Kronen, eine goldene „Schaffhausen“ I. Qualität, von 100 Kronen aufwärts und leiste für diese Uhren 5 Jahre Garantie schriftlich. Führe auch alle sonstigen Arten von Schweizer Taschenuhren, Wiener Pendeluhr, sowie Schwarzwälder-Kuckucks- und Weckeruhren von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Preiskurante gratis Hunderte von der Reparatur zurückgebliebene alte Uhren von 2 Kronen aufwärts.

Franz Watzl, Uhrmacher 194 0—4

Wien. XVIII. Bezirk, Schulgasse 5 a.

GEGRÜNDET 1862.

TELEPHON Nr. 584.

ALTESTE ÖFEN-



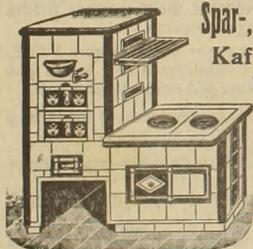
u. HERDE-FABRIK

K. u. K. HOF-

MASCHINIST

RUDOLF GEBURTH

Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)



Spar-, Koch- u. Maschin-Herde

Kaffee-Herde, Bügel- und Badeöfen

Alle Gattungen

Heiz- und

Dauerbrandöfen

in allen Grössen vorrätig.

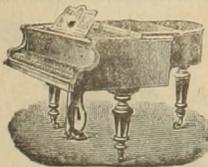
Illustrierte Kataloge gratis und franko

Franz Nemetschke & Sohn

k. u. k. Hoflieferanten 196 0—4

Klavier- und Harmonium-Etablissement.

Gegründet 1840.



Wien, I.

Bäckerstrasse 7.

Telephon 16934.

Leih-Anstalt.

Um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir den Wortlaut unserer Firma genau zu beachten.


 Schutzmarke: „Anker“
 

Liniment. Capsici comp.,


Anker-Bain-Crepeller

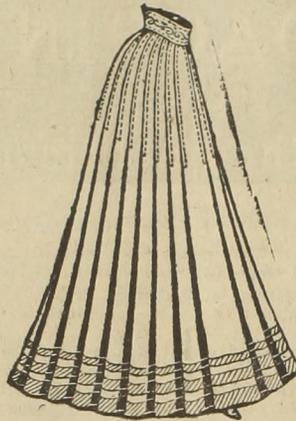

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Wiener Volkswarenhaus

bietet dem P. T. Publikum äußerst billig

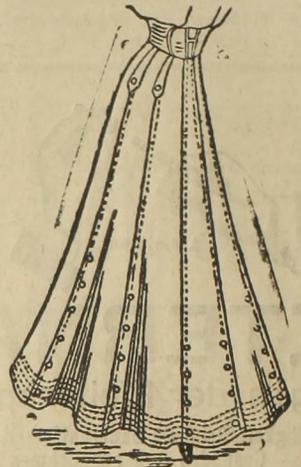
3 Frühjahrs-Neuheiten.



Hochelegante Faltschoss „Freya“ in allen Farben aus 1a Tuch oder Kammgarn fl. 6-50



Hochelegantes Frühjahrs-Kostüm Wiener Chic aus 1a modern gestreiftem Stoffe fl. 12-50
Daselbe Kostüm mit kurzer Jade fl. 9-50



Aeusserss chice Touristenchoss „Rax“ aus gutem, wasserdichten Ledestoff, in allen Farben fl. 3-90

- Engl. Strapaz-Kostüm fl. 6-90
 - Kostümchoss, in allen Farben 2-90
 - Mode-Paletot, 100 cm lang 4-50
 - Frühjahrs-Tuchjacke (schwarz) 4-90
- Für tadellos passenden Schnitt wird garantiert.

- Reinseiden-Bluse, in allen Farben . . fl. 3-25
- Tüll-Spitzen-Bluse 4-50
- Graziosa, Halbseiden-Schirm 1-95
- Kostüme, Schösse, Blusen bis zur feinsten Ausführung vorrätig.

Nur Wien VIII., Alserstrasse Nr. 63.

Postversandt per Nachnahme.

197 0 4

Lokalveränderung.

Erlaube mir den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisheriges

Ofen=Lager

sowie Wohnung Wienerstrasse Nr. 7

in die

Obere Stadt Nr. 12 und Hintergasse Nr. 20

verlegt habe und in derselben Weise weiterführe.

Indem ich für den bisherigen Zuspruch bestens danke, bitte ich auch um das weitere Vertrauen und erlaube mir aufmerksam zu machen, daß ich ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Kachelöfen und Sparherden halte, sowie das Umsetzen, Reparieren und Putzen der Ofen und Sparherde billigt und sorgfältigst zur Ausführung übernehme.

Hochachtungsvoll

Markus Krobath

Hafner, Ofen- und Sparherdseker

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 12 u. Hintergasse 20.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES, UJFALU.

Vertreten nur Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:
Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.



Der Nummer nur 20 Heller.

Allen Freunden geeigneter und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir **Volksbücherei.** (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.

Preis per Nummer nur 20 Heller.

Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

292 40-6 **Drei Gulden**

kostet ein Postkistchen brutto 5 Kg. schön sortierte **Abfall-Seife:** Vellechen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsliebblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

HUSTENDEN

Kindern und Erwachsenen

verschreiben Aerzte mit bestem Erfolge

THYMOMEL SCILLAE

als ein schleimlösendes, schleimabsonderndes, den Krampfhusten milderndes und beruhigendes und die Atombeschwerden behobendes und deren Anzahl vermindertes Mittel. — Hunderte von Aerzten haben schon ihre Gutachten über die überraschende prompte Wirkung des Thymomel Scillae bei Keuchhusten und anderen Arten des Krampfhustens abgegeben.

Bitte Ihren Arzt zu befragen.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Vorauszahlung von K 2.90. 3 Flaschen bei Vorauszahlung von K 7.—. 10 Flaschen bei Vorauszahlung von K 20.—.

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S APOTHEKE
 k. k. Hoflieferanten
 342 26-1 **Prag-III., Nr. 203.**

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

193 6-4

Keil's weiße Glasur für Wachsflische 90 h,
 Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
 Keil's Bodenwische 90 h,
 Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger. Gutenstein: H. Pellikan.
 Gaming: Gustav Braun. Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.
 Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.
 Weyer: Albert Dunkl.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtungem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 8.—, 8.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
 Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.



Bevor Sie einen Flügel, Piano, Harmonium, oder irgend ein Musikinstrument, Saiten und Bestandteile kaufen, verlangen Sie erst Preise über Gemüthsches, Miete u. Umtausch, alle Reparaturen und stimmen, auch auswärts, billigst, unter Garantie, durch Musikinstrumenten-Handlung

Richard Lehmann, Krems a. d. D.
 Klaviermacher, Gerichth. beid. Schätzmeister.

P. A. MÜLLER X. A. STUTTGART, GEB. GESCH.

Ideal

72 52-11

Schreibmaschine

mit sofort sichtbarer Schrift

Hch. Schott & Donath, Wien, III, Heumarkt 9.



Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach angestrengten Fußläufen etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**

Vorräte a. Fl. Kr. 2.—, Kr. 4.—, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teilschen a. E. (Gresden u. Zürich)

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Eskompte-Bureau

D. S. Scheffer in Budapest, VII, Barosier 13. 87 12-9

Serbabny's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



SCHÜTZ-MARKE

JULIUS HERABNY WIEN

Für Nachahmung wird gewarnt.

Serbabny's Verstärker

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

50612-12

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 1/2** Prozent.

Ein Lehrlinge
findet im sofort im Bäckergeschäft des Ignaz Pöschhacker in Waidhofen a. d. Ybbs Aufnahme. 159 0-5

Ein Lehrlinge
für ein Glasergeschäft und Glaserei findet bei Karl Tomasek sofort Aufnahme. 235 0-1

Ein kräftiger Junge
mit guten Schulzeugnissen wird sogleich oder nach Schluß aufgenommen bei Höller & Greiner, Gemischtwarenhandlung, Ulmerfeld. 236 3-1

Erklärung.

In einigen Kreisen Waidhofens zirkuliert ein Gerücht, wonach ich gegen Frau Emma Inzühr in einem Gasthause ehrenrührige Äußerungen gemacht haben sollte. Ich erkläre hiermit feierlichst, daß ich gegen Frau Inzühr, welcher ich volle Hochachtung zolle, nie Äußerungen, welche ihrer Ehre nahe treten könnten, gemacht habe, und warne ich Jedermann, derartige Verläumdungen weiterzugeben, widrigenfalls ich gegen diejenigen die nötigen gerichtlichen Schritte machen würde.

Josef Scala
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 23.

Eine Pultkaffe
für Wertpapiere und Geschäftsbücher ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-8

Weißes Seidenspizmännchen
Prachtemplar, 1 Jahr alt, sehr fromm, ist sofort zu verkaufen. Villa Brückl. 226 0-2

Ein kleines Haus
bestehend aus 2 Zimmer, 1 Kabinett, Vorhaus, Keller und kleiner Hof ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 15, um 2800 fl. zu verkaufen. 212 3-3

Ein Haus
stockhoch, Grund für 1 Stück Vieh, für fabriksarbeiter geeignet, ist um 4000 Kronen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 137 7-7

Die neuerbaute Villa Weyrerstraße 26a
mit 1000 m² großem, erträglichem Obstgarten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn W. Kosch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 66 0-12

Süßes Wiesenheu
hat noch abzugeben **Riegler**, Waidhofen, Patertal 3. 231 2-2

Was ist **Kufeke** Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden von praktischen Ärzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magendarmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Muskel- und Knochenbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Kufeke, Wien

Lederfeste Anhänger
mit Papierösen
für Post- und Bahnkoll-Adressen
sind in jeder Größe mit Firmadruck
in
A. v. Hennebergs Buchdruckerei
in Waidhofen a. d. Ybbs
zu haben.

Sehr geehrte Hausfrau!
Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee
aus der

L. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Steckenpferd-Lilienmilch-Verseife
Das Original
aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen, Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Vorwärts! 80 Heller! Apotheken, Drogerien, Parfümerie-u. allen einschlagenden Geschäften
Alleinige Fabrikanten: Bergmann u. C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Kapitals-Anlagen
10-17
erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.
Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.
Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Ein leichter, gelber
4sitziger Sommerwagen
fast neu, ist sofort billig zu verkaufen. Auskunft im Weny-Werk. 228 0-2

Verlangen
und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmachthaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere
licht und dunkel (bairisch)
aus der

Stieglbrauerei in Salzburg
gegründet 1492
in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.
Zu beziehen bei
IGNAZ DUSL
Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Urbans Fahrräder und Nähmaschinen
sowie
landwirtschaftliche Maschinen

sind unstreitig die besten und billigsten im Gebrauche. Auch **Reparaturen** werden fachgemäß und unter Garantie ausgeführt bei
Franz Urban
Maschinenhaus in Weyer a. d. Enns (Vindau).

Ein Schwanhäuser Shanon-Registrator
sehr gut erhalten, vollständig eingerichtet mit 12 Briefordnern ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 0-7

Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir den geehrten P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung für das meiner verstorbenen Frau **Walburga Fattinger** seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen in der Sonnen- und Regenschirm-Erzeugung meinen besten Dank auszudrücken und bitte zugleich, selbes auch auf meinen Sohn

Julius Fattinger

übertragen zu wollen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im April 1908.

Hochachtungsdst
Vinzenz Fattinger.

Anschließend an Obiges erlaube ich mir den geehrten P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mitzuteilen, daß ich das

Sonnen- und Regenschirm-Geschäft

meiner verstorbenen Mutter Frau **Walburga Fattinger** übernommen habe und selbes weiterführen werde. Bitte die geehrten P. T. Kunden, mir das gleiche Vertrauen entgegenzubringen.

Neue Schirme stets lagernd.

Auch werden Schirme zum Ueberziehen angenommen.

Alle Reparaturen gut und billigst.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Julius Fattinger

Waidhofen a. d. Ybbs, Oelberggasse 2,

im April 1908.

Sonnen- und Regenschirm-Erzeuger.

218 3-2

Ich sage Ihnen
es gibt wirklich nichts besseres an Wohlgeschmack, Färbekraft und Ausgiebigkeit als den
Kaiserkaffee-Zusatz
von
Adolf J. Titze in Linz a. D.

